Der Jugend das Beste zu billigem Preise.

Liederwald.

Lieder für deutsche Schulen.

Mit Originalkompositionen

von Hofkapellmstr. **Franz Abt**-Braunschweig, Konzertmstr. **K. Appel**-Dessau, Univers.-Musikdir. Dr. **H. K. Breidenstein**-Bonn, Kgl. Musikdir. **G. Flügel**-Stettin, Organist **Fr. Garz**-Salzwedel, Kgl. Musikdir. **K. Ed. Hering**-Bautzen, Seminar-Ober. M. **K. G. Hering**-Zittau, Dir. des Konservator. Dr. **F. Hiller**-Köln, Organist **K. Aug. Kern**-Laubach, Prof. **Louis Köhler**-Königsberg, Kgl. Musikdir. **K. Kunze**-Delitzsch, Prof. **K. Reinecke**-Leipzig, Seminar-Musikdirektor **H. Sattler**-Oldenburg, Prof. **Jul. Stern**-Berlin, Hofkapellmeister **Wilh. Tschirch** in Gera, 2c.

Bearbeitet und herausgegeben

von

Chr. H. Lüdicke.

Ausgabe in vier Teilen.

Vierter Teil.

Leipzig.
Verlag von Siegismund & Volkening.
Buchhandlung für pädagogische Litteratur.

Preis geb. mit Leinwandrücken 35 Pf.

Fr. Hermann

1884

Liederwald.

Lieder für deutsche Schulen.

Mit Originalkompositionen

von Hofkapellmstr. **Franz Abt**-Braunschweig, Konzertmstr. **K. Appel**-Dessau, Univers.-Musikdir. Dr. **H. K. Breidenstein**-Bonn, Kgl. Musikdir. **G. Flügel**-Stettin, Organist **Fr. Gartz**-Salzwedel, Kgl. Musikdir. **K. Ed. Hering**-Bautzen, Seminar-Ober. M. **K. G. Hering**-Zittau, Dir. des Konservator. Dr. **F. Hiller**-Köln, Organist **K. Aug. Kern**-Laubach, Prof **Louis Köhler**-Königsberg, Kgl. Musikdir. **K. Kuntze**-Delitzsch, Prof. **K. Reinecke**-Leipzig Seminar-Musikdirektor **H. Sattler**-Oldenburg, Prof. **Jul. Stern**-Berlin, Hofkapellmeister **Wilh. Tschirch** in Gera, 2c.

Bearbeitet und herausgegeben
von

Chr. H. Lüdicke.

Motto: Aus dem Guten das Beste!
E. Hentschel.

Ausgabe in vier Teilen.

Vierter Teil.

83 Lieder für Oberklassen der Volksschulen und für höhere Lehranstalten.
(75 dreistg., 3 vierstg. Nummern und 6 Kanons.)

Dritte (Stereotyp-) Auflage.
Preis steif brosch. 25 Pf., geb. mit Leinwandrücken 35 Pf.

Leipzig 1883.
Verlag von Siegismund & Volkening.
Buchhandlung für pädagogische Litteratur.

Vorwort.

Das vorliegende Liederbuch will ein brauchbares Hilfsmittel zur Pflege deutschen Sanges sein und für diesen Zweck einen Stoff bieten, der in seinem textlichen und melodischen Gehalte der Schule würdig und von bleibendem Werte für das spätere Leben ist.

Um die zur Belebung unsers Volksgesanges nötige Gesangseinheit fördern zu helfen, erfolgte die Auswahl der Lieder diesmal vorzugsweise nach Lehrplänen von mehrklassigen Volks-, Mittel- und höheren Töchterschulen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Die in Deutschland allgemein zur Einübung vorgeschriebenen oder ausgewählten Lieder sind in diese Neubearbeitung aufgenommen und als **Normallieder** mit † bezeichnet worden. Die Sammlung enthält demgemäß unsere schönsten und besten Volks- und volkstümlichen Lieder, von denen mehrere bisher nur Erwachsenen zugänglich waren.

Bei Bearbeitung der Lieder wurden insbesondere Volksweisen berücksichtigt, damit dieselben auch nach der Schulzeit mit den ursprünglichen Texten, die sich nur zum Teil für Kinder eignen, gesungen werden können. Die untergelegten Texte sind im Interesse eines erfolgreichen Schulunterrichts, dem der Schulgesang n erster Linie dienstbar sein soll, größtenteils nach den gegenwärtig vorzüglichsten Schullesebüchern gewählt; denn der Gesangunterricht wird nur dann den gewünschten Erfolg erzielen, wenn die Liedertexte als **„Normalstoffe“** vor Einübung der Melodien gehörig erklärt und zum unverlierbaren Eigentum eingeprägt werden, was in der Regel im Anschlusse an das eingeführte Lesebuch geschieht.

Einen kostbaren Schatz bilden die zum Teil nach „Normalstoffen“ gearbeiteten und mit ✻ bezeichneten Original-Kompositionen der hervorragendsten jetzt lebenden Tondichter.

Die Anordnung der Lieder wurde nach folgenden Gesichtspunkten getroffen: Frühling, Morgen, Reisen, Sommer, Abend, Wandern, Wald, Menschenleben, Herbst, Winter, geselliges Leben, Vaterland, Weihnacht, Religion.

Bezüglich der harmonischen Form ist der dem Volksgesange entsprechende zweistimmige Satz in den drei ersten Teilen vorherrschend (ca. 300 Lieder), doch dürfte auch der dreistimmige (ca. 200 Lieder) hinreichend vertreten sein. Die Erfahrung, daß in Schulen der dreistimmige Gesang nicht überall und unter allen Umständen gepflegt werden kann, veranlaßte mich, da, wo es nur irgend anging, den ursprünglich dreistimmigen Satz auch für den zweist. Gesang einzurichten. Für diese oft recht mühevollen Bearbeitungen waren also allein praktische Rücksichten maßgebend.

Teil I enthält 120 Kinderlieder in entsprechender Tonhöhe für die Unterstufe. Die Texte sollen den Anschauungs- und Sprechunterricht stützen und fördern. 20 Pf., geb. 30 Pf.

Teil II umfaßt 120 1-, 2- und 3stg. Lieder und eine Tabelle mit Noten und Singübungen für die Mittelstufe. Mehrere Melodien dieses Teiles fanden auf speciellen Wunsch 2- und 3stg. Bearbeitung zum Zwecke der Wiederholung auf der Oberstufe. 25 Pf., geb. 35 Pf.

Teil III bietet 155 Lieder und Gesänge für die Oberstufe, von denen 102 2stg., 114 aber 3stg. gesungen werden können. 30 Pf., geb. 40 Pf.

Teil IV bringt 83 Nummern (74 3stg., 3 4stg. und 6 Kanons) für Oberklassen der Volksschulen und für höhere Lehranstalten. 25 Pf., geb. 35 Pf.

Für einfache Schulverhältnisse genügen Teil I u. II, oder Teil I u. III, oder Teil II und III.

Den Herren Komponisten und Verlegern, sowie allen Mitarbeitern meinen ergebensten Dank für die bereitwillige Unterstützung.

Möge auch diese Gabe geneigte Aufnahme und Verbreitung finden und „dem Aufblühen eines edlen, **einheitlichen** deutschen Volksgesanges bei jung und alt dienen!“

Eichberg, bei Hirschberg i. Schl. **Chr. H. Lüdicke.**

Frühling N. 2 – 6
Morgen N. 7 – 9
Kaiser N. 10 – 15
Turner N. 16
Abend N. 18 –
Wandern N. 24 –
Nacht N. 32
Menschenleben
Herbst N. 35
Geselliges Leben
Vaterland N. 44 – 58
Weihnacht N. 59 – 61
Religion N. 62 –

Alphabetisches Verzeichnis.

K Bezeichnung für Kanon.

Vierter Teil.

* 1. Die Freuden der Jahreszeiten.

Komponist: Franz Abt, Hof-Kapellmeister in Braunschweig.

Frisch und markiert.

mf

1. Wenn im Mai die Knospen springen, eil' ich hin zum grünen Hain, ich muß jubeln, ich muß singen, und die Vöglein stimmen ein, ich muß jubeln, ich muß singen, und die Vöglein stimmen ein.
2. Wenn die gold'nen Ähren schwellen, und die holde Sonne glüht, wiegt man sich auf blauen Wellen, singt im Kahn ein Schifferlied, wiegt man sich auf blauen Wellen, singt im Kahn ein Schifferlied.
3. Wenn die süßen Trauben blinken, und im Glase perlt der Most: singen muß man, will man trinken; heit'res Lied würzt ja die Kost: singen muß man, will man trinken, heit'res Lied würzt ja die Kost.
4. Wenn die Silberflocken fallen, tönet wieder munt'rer Sang, und zum hehren Christlied hallen Glocken ihren Weiheklang, und zum hehren Christlied hallen Glocken ihren Weiheklang.
5. Darum heget süße Lieder tief und rein in eurer Brust! Morgens singt und abends wieder, denn im Sang wohnt Leid und Lust. Morgens singt und abends wieder, denn im Sang wohnt Leid und Lust.

Dichterin: Karoline Leonhard-Lyser.

Bemerkung: Die mit * bezeichneten Lieder sind Original-Kompositionen, die mit † bezeichneten Normallieder.

Mäßig bewegt. **† 2. Frühlings Erwachen.** Schwäbische Volksweise.

mf

1. Wenn al = les wie = der sich be = le = bet, der Er = de fri = sches
die Ler = che sich zum Himmel he = bet, uns sen=dend ihr me=
2. Ich den = ke an der Kindheit Ta = ge, und um mich reiht sich
es schau'n auf mich mit lei = ser Kla = ge die El=tern und die
3. Leb' wohl, du Stadt, lebt wohl, Pa = läs = te, lebt wohl in eu = rer
lebt wohl, ihr glanzge=schmückten Fes = te, mich treibt der Heimat

1. Grün er=blüht, lo = disch Lied,
2. Bild an Bild; Freun=de mild;
3. stol = zen Pracht, Zau = ber=macht.

p dolce

1. so füllt mein Au = ge sich mit Thränen, er
2. es füllt mein Au = ge sich mit Thränen, mein
3. Mein Au = ge fül = let sich mit Thränen, mein

f

1. greift mich ei = ne sü = ße Qual;
2. Herz mit ei = ner sü = ßen Qual;
3. Herz mit ei = ner sü = ßen Qual;
es treibt mich ein un = end = lich

rit. dim.

1—3. Seh=nen zu mei=nen Ber = gen und dem stil = len Thal.

† 3. Frühlingsklage.*)

Gemäßigt. Joſeph Kreipl.

1. Wenn's Mai = lüfterl ſäu = ſelt und der Schnee ſchmilzt im Wald, dann
2. Und pran = get die Schöpfung ſtets wie = der aufs neu, der

1. blü = hen auch wieder die Veilchen gar bald. *p* Die Vög = lein, die
2. Ju = gend = zeit lächelt nur ein ein = zi = ger Mai. Und wan = dern die

mf *cresc.*

1. trau = rig den Win = ter ver = träumt, ſie ſin = gen ſo mun = ter, ſie
2. Schwalben, ſie ziehn wieder her, der Menſch a = ber ſchei = det, der

f *mf*

1. ſin = gen ſo mun = ter, ſie ſin = gen ſo mun = ter, wenn's knoſ = pet und
2. Menſch a = ber ſchei = det, der Menſch a = ber ſchei = det und kommt nimmer =

1. keimt, ſie ſin = gen ſo mun = ter, wenn's knoſ = pet und keimt.
2. mehr, der Menſch a = ber ſchei = det und kommt nimmer = mehr.

Nach F. v. Kleesheim.

*) Mit Genehmigung des Originalverlegers, Herrn F. Weſſely in Wien. Bearbeitung v. Chr. H. L.

* † 4. Wie schön ist der Mai!

Der Frühling er=wacht,
Da ju=belt der Chor,

Karl Appel,
Konzertmeister in Dessau.

Fröhlich bewegt.

1. Der Frühling er = wacht ——, es grünen die Mai = en, schon
2. Da ju = belt der Chor ——, das Vöglein im Hai = ne, da

1. das hüp=fet und
2. da flüs=tert die

1. wei=det die mun=te=re Her = = de im Frei = en,
2. ba=den die Fischlein im son = = ni=gen Schei = ne,

1. mun = = te=re Her=de im Frei = en,
2. Fisch = = lein im son=ni=gen Schei=ne,

1. sprin = get, das Glöck = lein er = klin = get ——:
2. Ro = se, wie Ze = phyr=ge = ko = se ——:

Kling,

1. das hüp = fet und sprin = get, das Glöcklein er = klin = get:
2. da flüs = tert die Ro = se, wie Ze=phyr = ge = ko = se:

kling ——, kling, kling —, kling, kling —, kling, kling —, kling!

Kling, kling, kling, kling, kling, kling, kling, kling —! Es / Der

*)

Solo. Ei = a,

cresc. *mf*

1. tö = net da = zwi = ſchen der Hir = ten Schal=mei:
2. Früh=ling iſt Freu = de! O tö = ne Schal=mei:

Ei = a,

cresc. *p* Solo.

p

*)

ei = a, ei = a, ei, ei = a, ei = a, ei = a,

ei = = a, ei, ei = a, ei = = a,

ei = a, ei = a, ei = = a,

cresc. ed animato *a tempo* *f*

riten.

ei = a, ei = = a, ei——!

ei = a, ei = a, ei = = a, ei!

cresc. ed animato *riten.*

f

ei = = a, ei——!

ſchön——— iſt der Mai,

ff *mf* *p*

riten.

Mai, der Mai! Wie ſchön iſt der Mai———, der Mai!

ff *mf* *p*

*)

riten.

*) Wird dieſe Stelle dreiſtimmig geſungen, ſo bleibt die untere Stimme weg.

5. Zwiegesang im Fliederbusch.*)

Ruhig und gemessen. *p* — August Weichelt.

1. Im Flie=der=busch ein Vöglein saß in der stillen, schönen Maien=
2. Was sang das Vöglein im Ge=zweig durch die stil=le, schöne Maien=

1. nacht; dar = un = ter ein Mägdlein im ho = hen Gras in der
2. nacht? Was sang doch wohl das Mägd=lein gleich durch die

1. stil=len, schönen Maiennacht. Sang Mägdlein, hielt das Vöglein Ruh', sang
2. stil = le, schö=ne Maiennacht? Von Frühlingswonne das Vö = ge=lein, von

pp

1. Vög = lein, hört das Mägdlein zu. Und weit=hin klang, und
2. Le = bens=won=ne das Mäg = de=lein. Wie der Ge=sang, wie

mf

1. weit=hin klang der Zwie=gesang, der Zwiegesang das mondbeglänzte
2. der Ge=sang zum Herzen drang, zum Herzen drang, ver=geß ich nie mein

f — dolce

*) Das Original dieser Komposition für 4 gemischte Stimmen enthält das 1. Heft des I. Bandes der „Regensburger Sängerhalle". Verlag von Alfred Coppenrath in Regensburg.

1. Thal entlang, das mondbeglänzte Thal ent=lang, das Thal ent=lang.
2. Le = ben lang, ver=geß ich nie mein Le=ben lang, mein Le = ben lang.

R. Reinick.

Mäßig. † 6. Die Lerche.*) F. J. Kunkel.

1. Horcht, wie das Vög = lein singt! Seht, wie sich's aufwärts schwingt! Vöglein, wo = hin? Hoch zu dem Wol = ken = thron ist es gar bald ent=flohn, hö=her zu ziehn, hö = her zu ziehn.
2. Sucht es im Son = nen = glühn den, der im Saa = ten = grün Vöglein er = zog? Ü = ber dem Son = nen = glanz, ü = ber dem Ster = nen=kranz hoch wohnt er, hoch! Hoch wohnt er, hoch!
3. Tönt nicht der Ju = bel = schlag dem, der den Früh=lings=tag schickt aus der Fern'? Ja, mit dem Fest = ge = sang schwebt es die Höh'n ent=lang, preist sei=nen Herrn, preist sei = nen Herrn.
4. Lieb = li = cher tönt sein Sang; gleicht wohl der fer = ne Klang ird'=schem Ge=tön? Nein, er gleicht Me = lo = die'n, wie sie durch Räu = me ziehn, e = wig so schön, e = wig so schön.
5. Ju = belnd steigt's nun her = ab. Ob ihm der Va = ter gab, was es be=gehrt? O, wer mit Dank und Flehn steigt zu des Him=mels Höh'n, wird gern er=hört, wird gern er = hört.

Nach und nach langsamer.

*) Mit Bewilligung des Komponisten aus dem „Singfreund“ von F. J. Kunkel. Auswahl 3 stg. Lieder zunächst für Lehr= u. Schulanstalten. Gießen, Verlag von Ferbers Universitäts=Buchhdlg.

† 7. Vor Sonnenaufgang.

Mäßig langsam. Mel. von W. A. Mozart.

1. Bald prangt, den Morgen zu ver=kün=den, die Sonn' auf gold=ner Bahn; bald soll die Nacht, die düst=re, schwinden, der Tag mich neu um=fahn. O hol=de Ruhe steig' her=nie=der, kehr' in der Men=schen Her=zen wie=der!
2. Schon weckt der Lüf=te frischer O=dem die Düf=te rings um=her; bald strahlt der Son=ne Flammen=au=ge im ros'=gen Ä=ther=meer. O süßer Friede steig' her=nie=der, kehr' in der Men=schen Her=zen wie=der!
3. Von Thal und Höh'n die Ne=bel schwinden, die Flur im Glan=ze prangt; des Schöpfers Preis die Vög=lein künden, in An=dacht al=les dankt. O ew'ge Liebe steig' her=nie=der, kehr' in der Men=schen Her=zen wie=der!

Dann ist die Erd' ein Him=mel=reich, und

dolce — mf

cresc. f

1—3. Sterbli = che sind Göt=tern gleich, und Sterb=li = che sind Göt=tern gleich.

cresc. f

Str. 1 nach E. Schikaneder, Str. 2 und 3 von Chr. H. L.

* 8. Sonntagsstille.

Ruhig. Professor Dr. H. K. Breidenstein.

mf

1. Der Sonn=tag wan=delt durch den Tag, er kommt so sanft ge=
2. In Dorf und Stadt nur re = gen sich mit heh = rem Klang die
3. Er wan = delt still und lä = chelt leis', als ob er was be=

mf

1. schrit = ten, und rings kein Zweiglein rau = schen mag, nur be = ten
2. Glok = ken, sie grü = ßen, heil'ger Sonn = tag, dich mit in = ni=
3. sche = re, spricht Frie = de al = len, Kind und Greis, und Gott dem

1. still und bit = ten, nur be = ten still und bit = ten.
2. gem Froh = lok = ken, mit in = ni = gem Froh = lok = ken.
3. Herrn die Eh = re, und Gott dem Herrn die Eh = re.

Dr. Franz Alfred Muth.

* 9. Morgenlied.

Louis Köhler, Professor in Königsberg i. Pr.

Mäßig.

Du gold = ne Mor=gen=son = ne, siehst mir ins Fen = ster=lein, weckst mich aus sanf = tem Schlummer mit dei=nem lich = ten Schein, mit dei=nem lich = ten Schein!

Und du auch, blau = er Him=mel, lachst mir so freund=lich zu, ich mag nicht län = ger träu = men, vor = bei ist's mit der Ruh', vor= bei ist's mit der Ruh'!

Lebhaft. Langsam.

Zum Walde, nun zum Wal=de, wo Gottes O = dem weht!

Lebhaft. Langsam.

Doch erst mit hel = ler Stim=me dem Herrn mein Dank = ge = bet. —

Du lie = ber Gott im Him = mel,

hab' Dank, daß die = se Nacht —— wie schon so oft ein En=

Erstes Zeitmaß.

f

gel an mei = nem Bett ge = wacht. Hab' Dank für al = les

Erstes Zeitmaß.

f

f

Gu = te, das du mir stets be = schert; o gieb, daß so ich

f

p

wer = de, wie du es mich ge = lehrt. —— O gieb, daß so ich

p

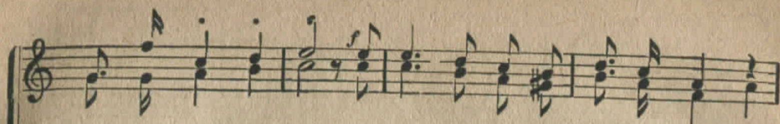
wer = de, wie du —— es mich —— ge = lehrt.

Johanne Köhler.

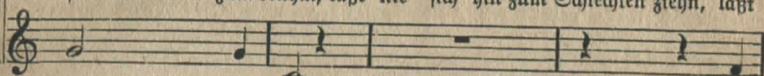
* 10 Turnen, Wandern, Singen.

Marsch-Tempo. Franz Abt.
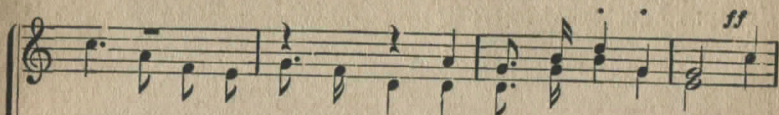
1. Ja lus-tig wan-dern durch das Land, mit rüst'gem
2. Der lebt als Tur-ner Gott zur Ehr': frisch, fröh-lich,
3. Das ma-chet Leib und Seel' ge-sund, er-frischt Geist
4. Drum, wenn dir Gott Ge-sang ver-liehn, laß nie die
5. Wer pflegt, wo-zu ihm Kraft ver-liehn, lebt sei-nem



1. rüst'=gem, hei = tern Mut, und stets ein fro=hes Lied zur Hand, und
2. fröh = lich, fromm und frei, dem Va = ter=land wird er zur Wehr, dem
3. frischt Geist und Ge = müt, es bleibt das Herz mit Gott im Bund, es
4. nie die Ga = be ruh'n: es giebt dir hei=tern, from=men Sinn, es
5. sei = nem Gott zum Ruhm, läßt nie sich hin zum Schlechten ziehn, läßt

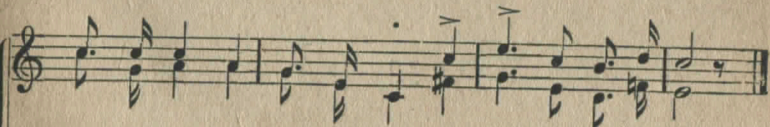


1. hei = = tern Mut.
2. fromm und frei,
3. und Ge = müt;
4. Ga = = be ruhn:
5. Gott zum Ruhm,

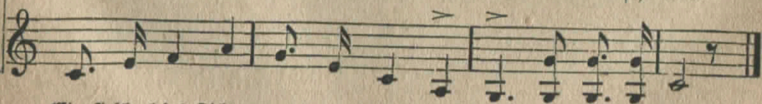


1. stets ein fro = hes Lied zur Hand, das steht dem Tur=ner gut, und
2. Va = ter=land wird er zur Wehr: das will die Tur = ne = rei, dem
3. bleibt das Herz mit Gott im Bund, und Harm und Miß=mut flieht, es
4. giebt dir hei=tern, from = men Sinn, stärkt dich zu ed = lem Thun, es
5. nie sich hin zum Schlechten ziehn, schafft wah = res Men=schen=tum, läßt





1. stets ein fro = hes Lied zur Hand, das steht dem Tur=ner gut.
2. Va ter=land wird er zur Wehr: das will die Tur = ne = rei.
3. bleibt das Herz mit Gott im Bund, uud Harm und Miß=mut flieht.
4. giebt dir hei = tern, from=men Sinn, stärkt dich zu ed = lem Thun.
5. nie sich hin zum Schlechten ziehn, schafft wah = res Men=schentum.



(Ein Geschenk des Dichters.)

K. H. Lungwitz,
Lehrer in Hirschberg i. Schl.

* 11. Wanderlied.

Marschmäßig. Wilhelm Tschirsch, Hofkapellmeister in Gera.

1. Es geht ü = ber Wandern doch nichts auf der Welt, wenn
2. So grün sind die Tha = le, so weit ist die Welt, aufs
3. Gebt mir ei = nen Be = cher für Durst und für Glut, ein'n
4. Den Stab nun ge = nom=men, der Mai = en er = blüht, die

1. Ro=sen im Grun=de und Ler=chen im Feld, den Stab in den Hän=den, am
2. Zie=hen und Wandern der Sinn mir ge=stellt. O Wandern, o Wandern, was
3. Stern, der vom Him=mel be = hü = ten mich thut; ein' Ros' aus dem Gar = ten, ein
4. Ler = che will sin=gen, die Ro = se er=glüht; die En = gel sehn nie = der vom

1. Hut ei = nen Strauß, so zieh' ich der Stra=ßen thal = ein und thal=aus.
2. will mir all' Gold, ein jung = fri=sches Herz hab' al = lein ich ge=wollt.
3. Lied aus dem Hag, des Nachts dann ein En = gel be = hü = ten mich mag.
4. Him=mels=ge = zelt, es geht ü = ber Wandern doch nichts auf der Welt.
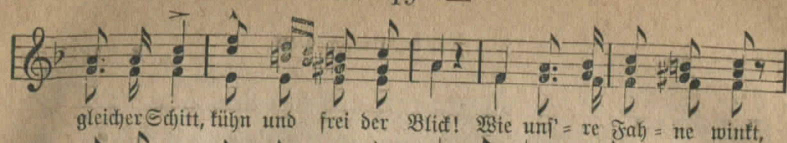
Dr. Franz Alfred Muth.

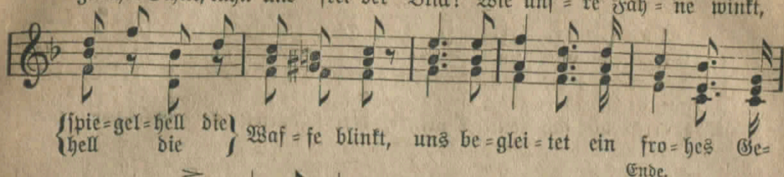
12. Marschliedchen. *)
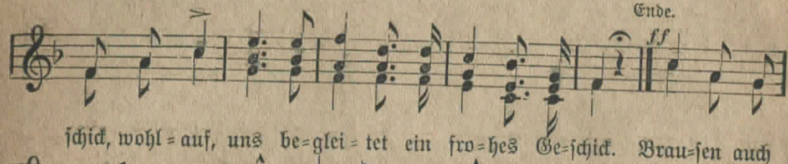
Munter. Karl Karow.

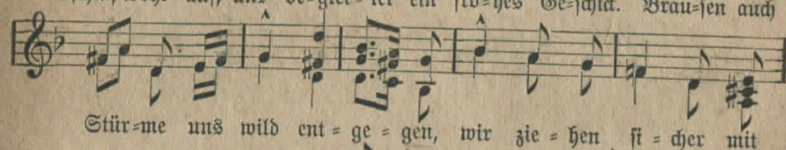
Rasch aus dem en = gen Haus { in die wei = te / in die } Welt hin=aus, fester Tritt.
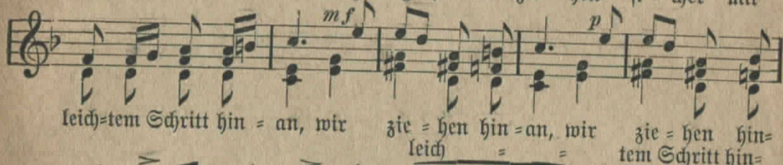
*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Eigentümers aufgenommen. Angelegentlichst empfohlen sei: „165 Vorspiele zu den gebräuchlichsten Chorälen," komponirt von K. Karow, Verlag von A. Stein.

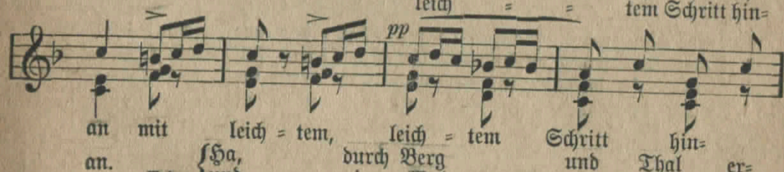


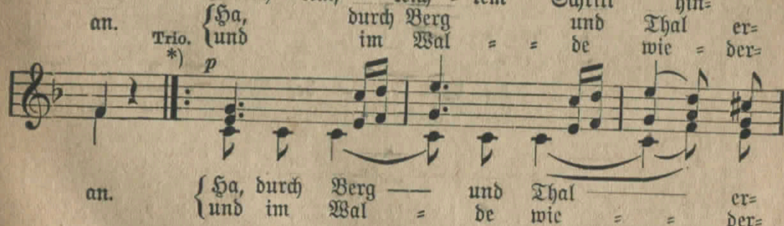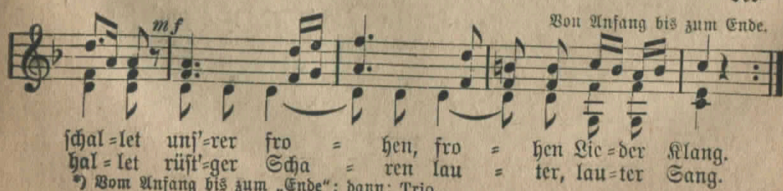














*) Vom Anfang bis zum „Ende"; dann: Trio.

* 13. Freude im Freien.

Marsch-Tempo. K. Appel.

p *cresc.* *f*

1. Wie schön ist's im Frei-en bei grü-nen-den Mai-en, wie
2. Wo un-ter den Hek-ken mit gol-de-nen Flek-ken, wo
3. Drauf schlen-dert man wei-ter, pflückt Blu-men und Kräu-ter, drauf
4. Hier sträubt sich kein Pförtner, hier schnörkelt kein Gärt-ner, hier

1. schön ist's im Frei-en bei grü-nen-den Mai-en, im
2. un-ter der Hek-ken mit gol-de-nen Flek-ken, der
3. schlen-dert man wei-ter, pflückt Blu-men und Kräu-ter und
4. sträubt sich kein Pfört-ner, hier schnörkelt kein Gärt-ner kunst-

mf

1. Wal-de, wie schön, — im Wal-de, wie schön! —— Wie
2. Schat-ten sich mischt, — der Schat-ten sich mischt, —— da
3. Erd-beer'n im Gehn, — und Erd-beer'n im Gehn; —— man
4. mä-ßig am Hain; — kunst-mä-ßig am Hain; —— man

im Wal-de, wie süß,
der Schat-ten, da läßt

1. süß, sich zu son-nen, den Stä-dten ent-ron-nen, auf
2. läßt man sich nie-der von Ha-seln und Flie-der und
3. kann sich mit Zwei-gen er-hit-zet vom Stei-gen die
4. braucht nicht des Gel-des, die Blu-men des Fel-des sind

1. luf = ti = gen Höh'n, auf luf = ti = gen Höh'n.
2. Laub = duft er = frischt, und Laub = duft er = frischt.
3. Wan = gen um = wehn, die Wan = gen um = wehn.
4. al = len ge = mein, sind al = len ge = mein.
} Tra = la, tra=

la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la,

la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la,

la, la, la, la, la, la, la, la, la! Tra = la, la, la, la!

1. 2.

Johann Heinrich Voß.

† 14. Kanon.

Mäßig. A. Mühling.

I. II. III. IV.

Froh zu sein be = darf man wenig, und wer froh ist, ist ein König.

* 15. Des Knaben Berglied.

Frisch. **Solostimme.** Franz Abt.

f *rit.* *a tempo*

1. Ich bin vom Berg der Hir=ten=knab, — der Hir=ten=knab, — seh'
2. Hier ist des Stromes Mut=ter=haus, — sein Mut=ter=haus, — ich
3. Der Berg, der ist mein Ei=gen=tum, — mein Ei=gen=tum, — da
4. Sind Blitz und Don=ner un=ter mir, — ja un=ter mir, — so
5. Und wenn die Sturmglock' einst er=schallt, — die Sturmglock' schallt, — manch'

Chor. *rit.*

rit. *a tempo*

1. auf die Schlös=ser all' her=ab, — ja all' her=ab. — Die
2. trink' ihn frisch vom Stein her=aus, — vom Stein her=aus; — er
3. ziehn die Stür=me rings her=um, — ja rings her=um; — und
4. steh' ich hoch im Blau=en hier, — im Blau=en hier; — ich
5. Feu=er auf den Ber=gen wallt, — manch Feu=er wallt; — dann

rit.

f

1. Son=ne strahlt am ers=ten hier, — die Son=ne strahlt am ers=ten hier, — am
2. braust vom Fels in wil=dem Lauf, — er braust vom Fels in wil=dem Lauf, — ich
3. heu=len sie von Nord und Süd, — u. heu=len sie von Nord und Süd, — so
4. ken=ne sie und ru=fe zu: — ich ken=ne sie und ru=fe zu: — Laßt
5. steig' ich nie=der, tret' ins Glied — dann steig' ich nie=der, tret' ins Glied — u.

mf

1. längsten wei=let sie bei mir, — am läng=sten wei=let sie bei mir.
2. fang' ihn mit den Ar=men auf, — ich fang' ihn mit den Ar=men auf.
3. ü=ber=schallt sie doch mein Lied, — so ü=ber=schallt sie doch mein Lied:
4. mei=nes Va=ters Haus in Ruh! — Laßt mei=nes Va=ters Haus in Ruh!
5. schwing' mein Schwert u. sing' mein Lied, — u. schwing' mein Schwert u. sing' mein Lied:

rit.

a tempo

1—5. Ich bin d. Knab v. Berge, v. Berge, ich bin d. Knab v. Berge, v. Ber-ge!

Ludwig Uhland.

† 16. Sommergesang.

Munter. Joseph Gersbach.

1. Geh' aus, mein Herz, und su-che Freud' in die-ser lie-ben Som-mer-zeit an dei-nes Got-tes Ga-ben; schau' an der schö-nen Gär-ten Zier und sie-he, wie sie mir und dir sich aus-ge-schmük-ket ha-ben.
2. Die Bäu-me ste-hen vol-ler Laub, das Erd-reich dek-ket sei-nen Staub mit ei-nem grü-nen Klei-de. Nar-cis-sen und die Tu-li-pan, die zie-hen sich viel schö-ner an als Sa-lo-mo-nis Sei-de.

8. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täubchen fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Thun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

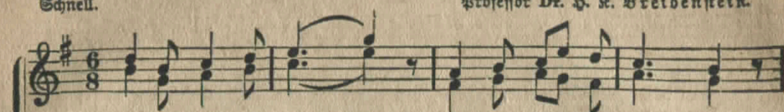
9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön,
und läßt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden?

11. O wär' ich da! O stünd' ich schon,
ach, süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen,
so wollt' ich nach der Engel Weis'
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen!

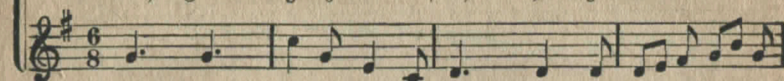
Paul Gerhardt

17. Wasserfahrt.*)

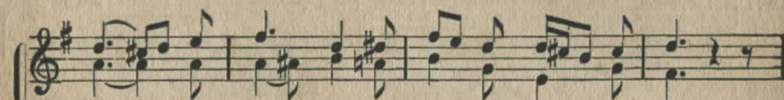
Schnell. Professor Dr. H. K. Breidenstein.



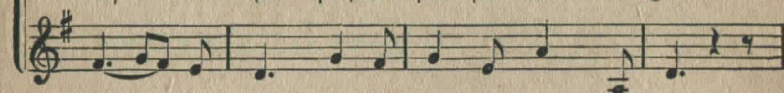
1. Glei = te sanft da = hin — luft = er = füll = ter Na = chen,
2. Schöner Kranz des See's, — zeig' im Wie = der=schei = ne
3. Welchen Feu = er = glanz — strahlt die jun = ge Son = ne



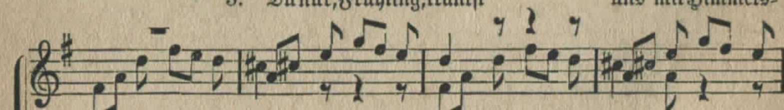
1. Glei = te, glei=te sanft da = hin luft = er = füllter Nachen,
2. Schö = ner, schöner Kranz des See's, zeig im Wieder=schei=ne
3. Wel = chen, welchen Feu = er = glanz strahlt die jun=ge Sonne



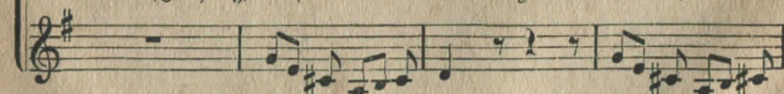
1. glei = te sanft, glei = te sanft mit uns da = hin.
2. uns — den Reich = tum, den Reich = tum die = ser Au'n.
3. tief — in Pur = pur, in pur = pur = blau = er Flut.



1. Hei = ter ist der Tag, Sang u. Scherz und
2. Hier der Wiesen Schmelz, dort die küh = len
3. Du nur, Frühling, tränkst uns mit Himmels=
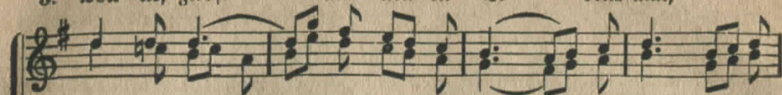


1. Hei=ter ist der Tag, Sang u. Scherz u. La = chen
2. Hier der Wiesen Schmelz, dort die küh=len Hai = ne
3. Du nur, Frühling, tränkst uns mit Himmelswon = ne,



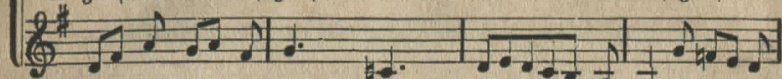
1. Hei = ter ist der Tag, Sang u. Scherz und
2. Hier der Wiesen Schmelz, dort die küh = len
3. Du nur, Frühling, tränkst uns mit Himmels=

*) Original mit Flügelbegleitung in: H. K. Breidenstein. „Praktische Singschule für weibliche Stimmen." III. Heft. Bonn, bei A. Marcus. Mit ausdrücklicher Bewilligung hier aufgenommen.

1. La = chen ſei ——— des hei = tern Tags —— Ge=winn,
2. Hai = ne kön = = nen wir ver = dop = pelt ſchaun,
3. won = ne, giebſt ——— uns neu = en Le = bens=mut,



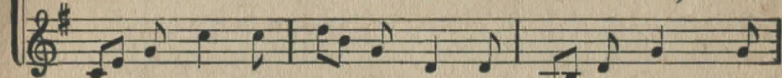
1. ſei des hei = tern Tags, des hei = tern Tags —— Ge=winn, ſei des
2. kön = nen wir ver=dop=pelt, ja ver = dop = pelt ſchau'n, können
3. giebſt uns neu = en, giebſt uns neu = en Le = bens=mut, giebſt uns



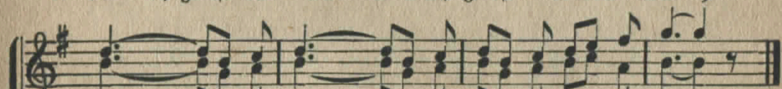
1. La = chen ſei des hei = tern Tags —— Ge = winn, ſei des
2. Hai = ne kön = nen wir ver = dop = pelt ſchau'n, können
3. won=ne, giebſt uns neu = en Le = bens = mut, giebſt uns



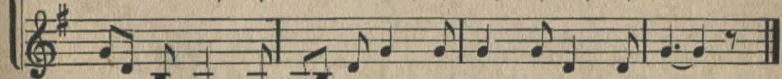
1. hei = = tern Tags —— Ge = winn. ——
2. wir ——— ver = dop = = pelt ſchau'n. —— } La,
3. neu = = en Le = = bens = mut. ——



1. hei = tern Tags, des hei = tern Tags, des Tags Ge = winn.
2. wir ver = dop = pelt, wir ver = dop = pelt, dop=pelt ſchau'n. } La,
3. neu = en, giebſt uns neu = en Mut, giebſt Le=bens = mut.



1—3. la———, la, la———, la, la, la, la, la, la.—

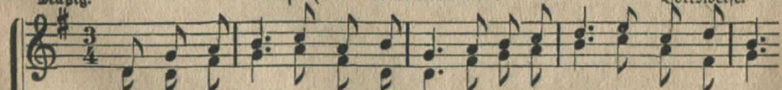


la, la, la, la, la, la, la —

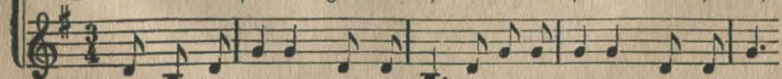
Jakob Friedrich Schmidt.

† 18. Am Abend.

Mäßig. Volksweiſe.



1. Die Son=ne ſank, der A = bend naht, und ſtiller wird's auf Straß' u. Pfad;
2. Es ſchweigt der Wald, es ſchweigt das Thal; die Vögel ſchla=fen all = zu=mal,
3. Schon rie = ſelt nie = der küh = ler Tau auf Halm u. Blatt in Feld und Au;
4. Der A = bend=ſtern mit güldnem Schein blickt in die ſtil = le Welt hin=ein,



1. und sü=ßer Friede, Ruh und Rast folgt auf des Tages Sorg' und Last.
2. so=gar die Blume nik=ket ein und schlummert bis zum Tag hin = ein.
3. im Laube spie=let frische Luft und Blüt' und Blume spendet Duft.
4. als rief er je=dem Herzen zu: Sei still, sei still u. schlaf' auch du!

Hoffmann von Fallersleben.

Sehr mäßig und getragen.

* 19. Abend.

K. Appel.

mf

1. Schon glänzt der gold = ne A = bend = stern; gut' Nacht, ihr
2. Du a = ber schläfst und schlummerst nicht, du treu = er

cresc.

1. Lie = ben, nah und fern, schlaft ein in Got = tes
2. Gott im Ster = nen = licht, dir will ich mich ver=

1. Frie = = den; ——— die Blu = me schließt
2. trau = = en! ——— O gieb auf mich,

p

1. Frie = = den; die Blu = me schließt — das Äug=lein
2. trau = = en! O gieb auf mich, —— dein Kindlein,

p

1. die Blume
2 O gieb auf

cresc.

1. zu, der klei = ne Vo = gel geht zur Ruh, bald
2. acht und laß nach ei = ner sanf = ten Nacht mich

cresc.

1. schließt das Äug = lein zu und geht zur Ruh,
2. mich, dein Kind = lein, acht und laß nach Nacht

p e dolce

1. schlummern al = le Mü = den, bald schlummern al = le
2. froh die Son = ne schau = en, mich froh die Son = ne

p e dolce

1ᵗ Vers.

Mü = = = den ———.

dimin.

1. Mü = = = den, al = le Mü = den —.

dimin.

2. Vers.

schau = = = en ———.

dimin.

2. schau = = en, die Son = ne schau'n.

dimin.

Agnes Franz.

† 20. Abendlied.

Feierlich langsam. — Joh. Anton André.

mf — f — Einige. p

1. Dankt dem Herrn, dankt dem Herrn! Die A=bend=son=ne
2. Dankt dem Herrn, dankt dem Herrn! In küh=len Lüf=ten
3. Dankt dem Herrn, dankt dem Herrn! In un=sern Hüt=ten

Wiederholung im Chor. — Einige.

1. winkt der mü=den Er=de Ruh', und der
2. stär=ket sich der Blu=men Flor; aus den
3. war=tet un=ser sü=ße Ruh'. O, für

Alle. p

1. gan=zen Schöpfung Won=ne deckt ein hei=lig Dun=kel zu, und der
2. Feldern, aus den Trif=ten steigt ein Balsam=hauch em=por, aus den
3. das auch, was wir lit=ten, tön' ihm un=ser Lob=lied zu! O, für

Einige. p

1. gan=zen Schöpfung Wonne deckt ein hei=lig Dun=kel zu, deckt ein
2. Fel=dern, aus den Trif=ten steigt ein Balsam=hauch em=por, steigt ein
3. das auch, was wir lit=ten, tön' ihm un=ser Lob=lied zu, tön' ihm

Alle.

1. hei = lig Dun = kel zu, deckt ein hei = lig Dun=kel zu.
2. Bal = sam=hauch em = por, steigt ein Bal=samhauch em = por.
3. un = ser Lob = lied zu, tön' ihm un = ser Lob=lied zu!

Alle.

Kunze.

21. Frühlingsnacht.

Langsam. (Es.) Mel. von Ludwig van Beethoven.

1. { Früh=lings = nacht, um = schwe = be mild mich mit sanf = tem Mon = den = glanz!
pp { Hol = der Ru = he himm = lisch Bild, fül = le mir die See = le ganz!
2. { Nach = ti = gall mit sü = ßem Schall sing' in duft' = ger Mai = en = nacht!
pp { Träumend rausch' o Was = ser = fall, halt', o Mond=licht, treu = e Wacht!

Einige.

1. Lieb = li = che sü = ße Träume, schwebt in die stil = len Räu = me! El = fen, im Kreis der Bäume dreht euch im Tanz!
2. Se = li = ge Frühlingswei = se, tö = ne her= nie = der lei = se, schwing' dich zum Sternen=krei = se himm=li=scher Pracht!

Wiederholung: Alle.

Th. Gesky.

† 22. Die Nacht.*)

Sehr mäßig. Mel. von Franz Abt.

pp

1. Die A=bend=glok=ken ru = fen das wei = te Thal zur Ruh', die
2. Da schmücket sich der Himmmel mit Sternen groß und klein, da

cresc. f pp p

1. Her=den von den Ber = gen, sie ziehn dem Dörfchen zu. Welch
2. kommt der Mond ge = zo = gen im hel = len Demant=schein. Wo=

1. Welch fei=er=
2. Wo=hin ich

1. fei = er = li = ches Schwei = gen! Die Blu=men fromm sich
2. hin ich im = mer spä = he, fühlt al = les dei = ne

1. li = ches — Schwei = gen!
2. im = mer — spä = he,

cresc. f mf cresc.

1. nei = gen; sie kommt in ih = rer Pracht, sie kommt in ih = rer
2. Nä = he, fühlt al = les dei = ne Macht, fühlt al = les dei = ne

*) Aufgenommen mit ausdrücklicher Genehmigung des Original=Verlegers, Herrn Konrad Glaser in Schleusingen.

f pp pp

1. Pracht, die stil = le Nacht, die stil = le Nacht.
2. Macht, o stil = le Nacht, o stil = le Nacht.

f pp pp

W. Flotow.

Langsam und sanft.

23. Wiegenlied.

Julius Tschirch.

pf dolce

1. Die Äh = ren nur noch nik = ken, das Haupt ist ih = nen schwer, die
2. Und wie die Blu = men blik = ken, so schüchtern blickst du nun, und

pf dolce

p

1. mü = den Blumen blik = ken nur schüch = tern noch um = her. Da
2. wie die Äh = ren nik = ken, will auch dein Häupt = lein ruhn. Und

p

mf pp

1. kom = men A = bend = win = de so still wie En = ge = lein und
2. A = bend = klän = ge schwin = gen so still wie En = ge = lein sich

mf pp

mf

1. wie = gen lei = se, sanft und lin = de die Halm' und Blumen ein.
2. um die Wie = ge leis' und sin = gen das Kind in Schlummer ein.

mf

Nach Hoffmann von Fallersleben.

Gemütlich bewegt. **† 24. Wanderlied.** Volksweise.

1. Wohl = auf, noch ge = trun = ken den fun = keln = den Wein! A=
2. Die Son=ne, sie blei = bet am Him = mel nicht stehn; es
3. Mit ei = len = den Wol=ken der Vo = gel dort zieht und
4. Da grü=ßen ihn Vö = gel, be = kannt ü = berm Meer; sie
5. Die Vö = gel, sie ken=nen sein vä = ter = lich Haus, wo

1. de nun, ihr Lie = ben, ge = schie = den muß sein! A=
2. treibt sie, durch Län = der und Mee = re zu gehn. Die
3. singt in der Fer = ne manch hei = mat = lich Lied. So
4. flo = gen von Flu = ren der Hei = mat hier = her; da
5. Blu=men einst pflanzt' er der Lie = be zum Strauß; und

1. de nun, ihr Ber = ge, du vä = ter = lich Haus! Es treibt in die
2. Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men Strand, die Stür=me, sie
3. treibt es den Bur=schen durch Wäl=der und Feld, zu glei=chen der
4. duf=ten die Blu=men ver = trau=lich um ihn, sie trei = ben vom
5. Lie = be, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand; so wird ihm zur

dolce

1. Fer = ne mich mäch=tig hin=aus. A = de nun, ihr Ber = ge, du
2. brau=sen mit Macht durch das Land. Die Wo = ge nicht haf = tet am
3. Mut=ter, der wan=dern=den Welt. So treibt es den Burschen durch
4. Lan = de die Lüf = te da = hin. Da duf = ten die Blu=men ver=
5. Hei = mat das fer = ne = ste Land. Und Lie = be, die folgt ihm, die

1. vä = ter = lich Haus. Es treibt in die Fer = ne mich
2. ein = sa = men Strand, die Stür = me, sie brau = sen mit
3. Wäl = der und Feld, zu glei = chen der Mut = ter, der
4. trau = lich um ihn, als kä = men vom Lan = de die
5. geht ihm zur Hand; so wird ihm zur Hei = mat das

Einige.

1. mäch=tig hin = aus, hin = aus —.
2. Macht durch das Land, durchs Land.
3. wan=dernden Welt, der Welt —.
4. Lüf = te da = hin, da = hin —.
5. fer = ne = ste Land, das Land —.

Ju = vi = val = le = ra, ju = vi=

Alle.

val = le = ra, ju = vi = val = le = ral = le = ral = le = ra! Ju = vi=

val=le= ra, ju= vi = val=le=ra, ju=vi = val = le = ral = le = ral = le = ra!

Justinus Kerner.

† 25. Gruß an den Meeresstrand.

Louis Köhler,
Professor in Königsberg in Pr.

Ruhig.

mf

1. Willkommen, grü=ner Mee=res=strand, vernimm mein freu=dig
2. Du Meer, singst mei=ner Ju=gend Lied, laß dei=nem Sang mich

mf

1. Grü=ßen! Dich schmückt des Früh=lings Fest=ge=wand, ans
2. lau=schen! Wie dringt so tief mir ins Ge=müt dein

dolce

p

1. Herz möcht' ich — dich schließen! Du lie=bes blau=es Himmels=zelt, ihr
2. Klin=gen und — dein Rauschen! Die Sonne schaut mich freundlich an durchs

dolce

p

pp

1. Schluchten und ihr Hö=hen, o hei=mat=li=che trau=te Welt, o
2. dunk=le Laub der Bäu=me, ach, daß ich nicht ver=ges=sen kann der

pp

rit. e dim. *a tempo* *rit. e dim.*

1. fro = hes Wie = der = se = hen, o fro=hes Wie = der = se = hen!
2. Ju=gend hol = de Träu = me, der Jugend hol = de Träu = me!

August Stobbe.

† 26. Rudelsburg.

Mäßig und sanft. Volksweise.

1. An der Saa = le hel = lem Stran=de ste = hen Burgen stolz und
2. Zwar die Rit = ter sind ver=schwunden, nimmer klin=gen Speer und
3. Dro=ben win = ken hol = de Au = gen, freundlich lacht manch ro = ter
4. Und der Wandrer zieht von dan=nen, denn die Trennungsstun=de

1. kühn; ih = re Dä = cher sind zer = fal = len und der
2. Schild; doch dem Wan = ders=mann er = schei = nen auf den
3. Mund. Wan=drer schaut wohl in die Fer = ne, schaut in
4. ruft; und er sin = get Ab=schieds = lie = der, Le = be=

1. Wind streicht durch die Hal=len; Wol=ken zie = hen drü=ber hin.
2. alt = be=moos=ten Stei=nen oft Ge = stal = ten zart und mild.
3. hol = der Au=gen Ster=ne, Herz ist hei = ter und ge=sund.
4. wohl tönt ihm her = nie=der, Tü=cher we = hen in der Luft.

Franz Kugler.

* 27. Der Wandersmann.

Bewegt. (Des.)

Karl Kuntze,
Königl. Musikdirektor in Delitzsch.

1. Ob noch so leicht das Bün=del, mein Lied=lein stimm ich an! Bin ja des Herr=gotts Mün=del, ein fro=her Wanders=mann. O Welt, du schö=ne, wei=te, wo=hin ich im=mer schrei=te in Berg und Thal, Welt ein und aus, ich bin im Va=ter=haus, ich

2. Es läßt mich nim=mer blei=ben, nach Stab greif ich und Schuh! Nun in der Stä=dte Trei=ben! Nun in die Wal=des=ruh! Wie weit ich auch die Blik=ke in al=le Fer=ne schik=ke, in Berg und Thal, Welt ein und aus, 's ist ja mein Va=ter=haus, 's ist

3. Ach, wie ein trau=lich Grü=ßen durch=schauert's mir das Herz, blick ich die Welt zu Fü=ßen, vom Berghaupt him=mel=wärts! Froh breit' ich aus die Ar=me, be=freit von je=dem Har=me — in Berg und Thal, Welt ein und aus, ich bin im Va=ter=haus, ich

1. bin im Va-ter-haus, im Vaterhaus, im Vaterhaus.
2. ja mein Vater-haus, mein Vaterhaus, mein Vaterhaus.
3. bin im Vater-haus, im Vaterhaus, im Vaterhaus.

ich bin im Va-ter-haus, ich bin im Va-ter-haus.
's ist ja mein Va-ter-haus, 's ist ja mein Va-ter-haus.
ich bin im Va-ter-haus, ich bin im Va-ter-haus.

P. J. Willatzen.

* 28. Das Schifflein.

In mäßiger Bewegung.

Karl Reinecke,
Professor u. Kapellmeister in Leipzig.

dolce

p

Ein Schifflein zie-het lei-se den Strom hin sei-ne Gleise. Es schweigen, die drin wandern, denn keiner kennt den andern, denn keiner kennt den an-dern.

mf

Was zieht hier aus dem Fel-le der braune Waidge-sel-le? Ein Horn, das sanft er-schallet; das U-fer wieder-hallet, das U-fer wie-der-

pp (Sehr leise.)

Von sei = nem Wander = sta = be schraubt je=ner Stift und Ha = be

hallet. Von sei = nem Wander = sta = be schraubt je = ner Stift und Ha = be und

§ *mf* je = ner Stift

hallet. Von sei = nem Wander = sta = be schraubt je=ner Stift und Ha=be und

und mischt mit Flö=ten = tö = nen sich in des Hor = nes Dröhnen.

mischt mit Flö=ten = tö = nen sich in des Hornes Dröhnen, sich

mischt mit Flö=ten = tö = nen sich in des Hornes Dröhnen, sich

Das Mädchen saß so blö=de, als fehlt' ihr gar die

in des Hornes Dröhnen. Das Mäd = chen saß so blöde, als fehlt' ihr gar die

in des Hornes Dröhnen. Das Mäd = chen saß so blöde, als fehlt' ihr gar die

Erleichterte Weise vom Zeichen § bis zum Zeichen 𝄋 zu benutzen.

Re=de; jetzt stimmt sie mit Ge=san=ge zu Horn= u. Flöten=klan = = ge.

Re=de; jetzt stimmt sie mit Ge=san=ge zu Horn= u. Flötenklange. Die

Re=de; jetzt stimmt sie mit Ge=san=ge zu Horn= u. Flöten=klange. Die

Etwas schneller.

Rudrer auch sich re=gen mit takt = ge=mäßen Schlägen. Das Schiff hin=un=ter

takt=ge=mä = ßen Schlägen.

flie=get, von Me=lo=die ge=wie=get. Hart stößt es auf am Strande, man

Langsamer.

dolce

trennt sich in die Lande. Wann treffen wir uns, Brüder, auf einem Schifflein wie = der?

Langsamer.

Ludwig Uhland.

† 29. Unterländers Heimweh.

Mäßig bewegt. Schwäbische Volksweise.

1. Drun=ten im Un=ter=land, da ist's halt fein! Schlehen im
2. Drun=ten im Nek=kar=thal, da ist's halt gut. Ist mer's da
3. Kalt ist's im O=ber=land, drunten ist's warm; o=ben sind
4. A=ber da un=ten 'rum, da sind d'Leut arm, a=ber so

1. O=ber=land, Trauben im Un=ter=land; drun=ten im Un=ter=land
2. o=ben 'rum, manchmal au no so dumm, han i doch al=le=weil
3. d'Leut so reich, d'Herzen sind gar net weich, b'sehnt mi net freundlich an,
4. froh und frei und in der Lie=be treu; drum sind im Un=ter=land

1. möcht' i wohl sein.
2. drun=ten guts Blut.
3. wer=det net warm.
4. d'Herzen so warm.

Dai, dai, dai, dai, dai, da, dai, dai, dai, dai, dai, da, dai, dai, dai, dai, dai, da, dai, dai, dai, da.

Gottlieb Weigle.

Au, auch; no, noch; i, ich; b'sehnt mi, sehen mich; werdet net, werden nicht.

† 30. In der Heimat.

Sehr mäßig. (F.)

Schottische Volksweise.

1. Auf dei = nen Höh'n, du mein lieb Va = ter = land, da
2. Du, Hei = mat = land, bist mir so hold, so lieb! In
3. Wo rings im Wald die ro = ten Dis = teln blühn und

1. blüht ja so schön die Blum' am Wal = des = rand!
2. wei = te=ster Fern' mein Herz bei dir stets blieb.
3. Ros = ma = rin und Rau = te sie um=blühn;

Einige.

1. Die Glok = ken = blu=men blühn so hell im Son = nen = schein, und
2. Wohl ist die Welt so schön, so weit mein Fuß mich trug, doch
3. da lebt mein Volk so treu, mein Volk so treu und kühn und

f *dim.*

Wiederholung: Alle.

1. lieb = li = ches Grün — schließt rings die Blu = men ein!
2. du warst's al = lein, — für das mein Her = ze schlug!
3. prei = set das Land, — wo blau die Blu=men blühn!

(Bearbeitung von Chr. H. L.)

Volkslied.

† 31. Heimat und Vaterland.

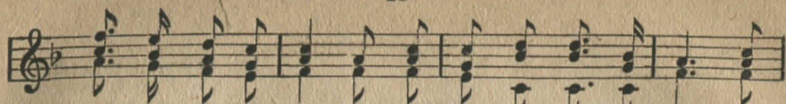
Mäßig. Volksweise.

1. Wenn weit in den Lan=den wir zo=gen um=her, wie die
2. Um=rau=schen auch Freu=den und Glanz un=sern Sinn, doch
3. Der Hei=mat be=rau=bet lacht nim=mer uns Glück, o —

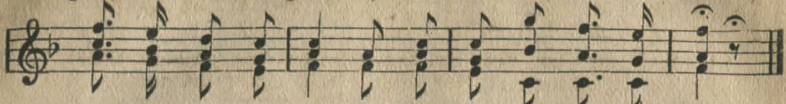
1. Hei=mat, so fan=den kein Plätzchen wir mehr. Hast draußen auch er=
2. im=mer zieht Sehnsucht zur Hei=mat uns hin. Die Rei=ze, so die
3. gebt mir mein Dörfchen, mein Hütt=chen zu=rück! Wie lieb=lich dort das

1. klommen der Won=ne Gip=fel du, er wird dir nim=mer wer=den der
2. Hüt=te der Hei=mat uns ent=hält, sie bie=tet so ent=zük=kend kein
3. Lied=chen der Vö=gel mir er=klang! Ach, hör=te ich doch wie=der den

1. Hei=mat hol=de Ruh'.
2. Ort wohl auf der Welt. } Hei=mat, o Va=ter=land! Nichts
3. lie=ben hol=den Sang.



1—3. gleicht der lie=ben Hei=mat, dem teu=ren Va=ter=land! Nichts



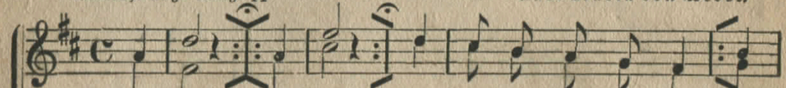
1—3. gleicht der lie=ben Hei=mat, dem teu=ren Va=ter=land.

Robert Burns.

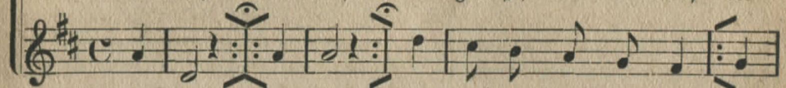
† 32. Waldlied.
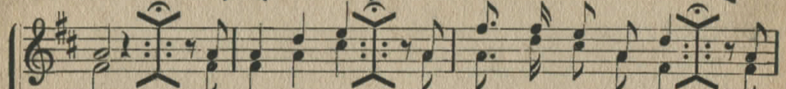
Mäßig. (Es.)
Wiederholung: Einige *pp*

Karl Maria von Weber.
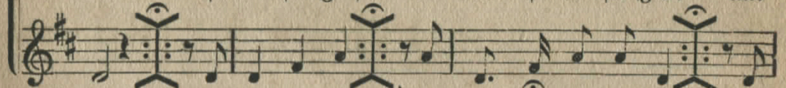


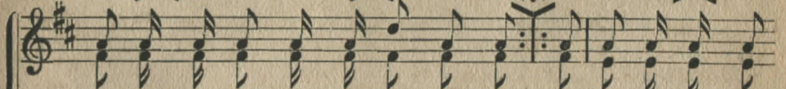
1. Im Wald, im Wald, im fri=schen grü=nen Wald, im
2. Die Welt, die Welt, die gro=ße, wei=te Welt, die



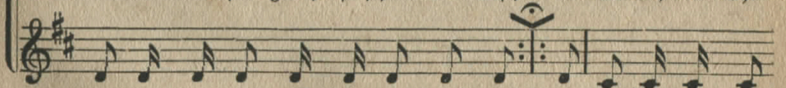


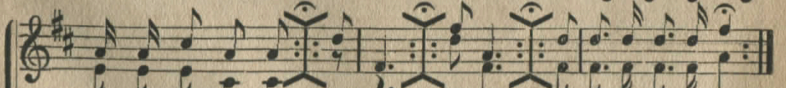
1. Wald, wo's E=cho schallt, im Wald, wo's E=cho schallt, da
2. Welt ist un=ser Zelt, die Welt ist un=ser Zelt! Und



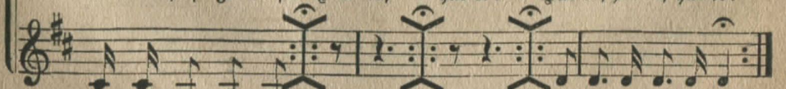


1. tö=net Ge=sang und der Hör=ner Klang so lus=tig den schwei=
2. wandern wir sin=gend, so schallt die Luft, die Wäl=der, die Thä=





1. gen=den Forst ent=lang! Tra=ra, tra=ra! Tra=ra, tra=ra, tra=ra!
2. ler die fels'=ge Kluft. Hal=lo, hal=lo! Hal=lo, hal=lo, hal=lo!



Pius Alexander Wolff.

† 33. Waldesluſt.

Friſch und bewegt.
Einige.

Wilhelm Würfel.
Wiederholung: Alle.

Wilhelm Marſano.

† 34. Mein Herz iſt im Hochland.

Gemächlich. Volksweiſe.

mf

1. Mein Herz iſt im Hoch=land, mein Herz iſt nicht
2. Mein Nor=den, mein Hoch=land, lebt wohl, ich muß
3. Lebt wohl, ihr Ge=bir=ge mit Häup=tern voll

mf

sf

1. hier, — mein Herz iſt im Hoch=land im wald'=gen Re=
2. ziehn! Du Wie=ge von al=lem, was ſtark und was
3. Schnee! Ihr Schluchten, ihr Thä=ler, du ſchäu=men=der

sf

rit.

1. vier! Da jag' ich das Rot=wild, da folg' ich dem
2. kühn! Doch, wo ich auch wan=d're, und wo ich auch
3. See! Ihr Wäl=der, ihr Klip=pen, ſo grau und be=

rit.

a tempo

1. Reh', mein Herz iſt im Hochland, wo im=mer ich geh'.
2. bin, nach den Hü=geln des Hochlands ſteht all=zeit mein Sinn.
3. mooſt, ihr Strö=me, die zor=nig durch Fel=ſen ihr toſ't!

a tempo

Ferdinand Freiligrath.

Bemerkung: Übe nach dieſer und vielen andern Melodieen d. 4. Teile d. W. Reigen aus: Dr. K. Waſſmannsdorff. Reigen und Liederreigen für das Schulturnen aus dem Nachlaſſe von A. Spieß. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländers Verlag.

† 35. Herbstlied.

Mäßig. *dolce* Volksweise.

1. Feld=ein=wärts flog ein Vö=ge=lein und sang im muntern Sonnen=
2. Ich horch=te auf den Feld=ge=sang, mir ward so wohl und doch so
3. Doch als ich Blät=ter fal=len sah, da dacht ich: Ach, der Herbst ist
4. Doch rück=wärts kam der Sonnenschein, dicht zu mir drauf das Vö=ge=

dolce

1. schein mit sü=ßem, wun=der=ba=rem Ton: A=de! ich
2. bang; mit fro=hem Schmerz und trü=ber Lust stieg wech=selnd
3. da! Der Sommer=gast, die Schwal=be, zieht, viel=leicht so
4. lein; es sah mein thrä=nend An=ge=sicht und sang: Die

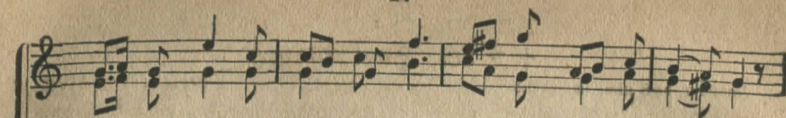
1. flie=ge nun da=von! Weit, weit, weit, reis' ich noch heut.
2. bald und sank die Brust: Herz, Herz, brichst du vor Wonn' oder Schmerz?
3. Lieb und Sehnsucht flieht weit, weit, weit rasch mit der Zeit.
4. Lie=be win=tert nicht, nein, nein, sie ist und bleibt Frühlingsschein.

Ludwig Tieck.

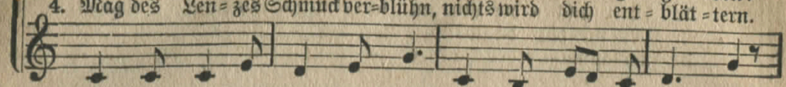
† 36. Wintergrün.

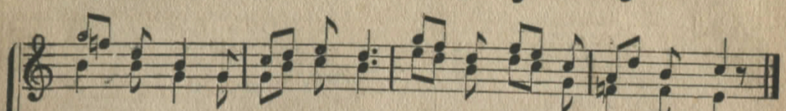
Gemächlich. Mel. von W. A. Mozart.

1—4. E=pheu, Epheu, Winter=grün!
Freund=lich an=zu=schau=en!
Mit des Früh=lings Schim=mer
Un=ver=welk=lich Le=ben,
Trot=zest al=len Wet=tern.

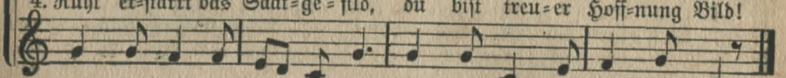


1. Gar=ten, Feld und Wald ver=blühn, und die schönsten Au = en;
2. ran= kest du so schlank und kühn dich um mor=sche Trümmer;
3. das Na = tur dir treu ver= liehn, war=um ward's ge = ge = ben?
4. Mag des Len = zes Schmuck ver=blühn, nichts wird dich ent = blät =tern.





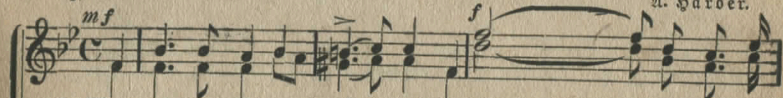
1. a = ber du er = hebst dein Haupt im = mer jung und frisch be = laubt.
2. rau=schest um die Fel= sen=kluft, säu=selst an der stil = len Gruft.
3. Sieh, es starb der Hain, die Flur. E = pheu spricht: Sie schlummern nur!
4. Ruht er=starrt das Saat=ge = fild, du bist treu= er Hoff=nung Bild!



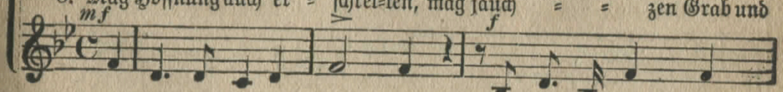
Friedrich Adolf Krummacher.

† 37. Pilgers Trost.

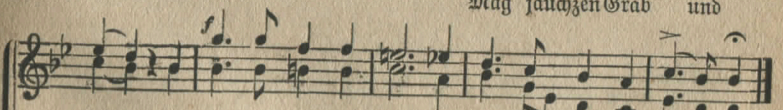
Langsam. A. Harder.



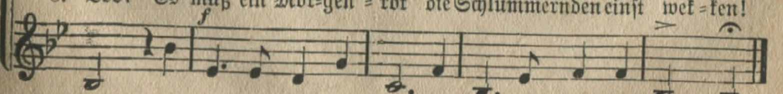
1. Mag auch die Lie=be wei = nen! Es kommt —— ein Tag des
2. Mag auch der Glau=be za = gen! Ein Tag —— des Lich=tes
3. Mag Hoffnung auch er = schrek=ken, mag jauch = = zen Grab und



Es kommt ein Tag des
Ein Tag des Lich = tes
Mag jauchzen Grab und



1. Herrn. Es muß ein Mor=gen=stern nach dunk=ler Nacht er = schei=nen!
2. naht; zur Hei=mat führt sein Pfad. Aus Dämmrung muß es ta = gen!
3. Tod! Es muß ein Mor=gen = rot die Schlummernden einst wek = ken!



F. A. Krummacher.

† * 38. Zwei Gräber.

Langsam, doch nicht schleppend. Wilhelm Tschirch.

dolce

1. Es rau=schen die Lin=den so heim=lich und traut; die Nach=ti=gall hat dort ihr Nest=lein ge=baut. So weh=mü=tig schal=let ihr Lied durch die Nacht; sie weiß, wer in Thränen hier un=ten noch wacht.
2. Hier un=ten da wöl=ben zwei Hü=gel sich grün; Maiglöckchen und Maß=lieb und Veil=chen da blühn. Die Nach=ti=gall weiß es, wer da drun=ter ruht, die Nach=ti=gall weiß es, wie weh Scheiden thut.
3. Hier schlummert der Va=ter so tief in der Erd', wie hab' ich den Gu=ten ge=liebt und ge=ehrt! Dort ruht ihm in Treu=e die Mut=ter zur Seit', sie ließ nim=mer von ihm in Freud' wie in Leid.
4. So rau=schet ihr Blät=ter und schüt=telt her=ab, wie thrä=nen mein' Au=gen, so Tau auf ihr Grab! Laß kla=gend er=schal=len, lieb Vög=lein, dein Lied, du fin=dest ein E=cho in mei=nem Ge=müt.

C. J. Grüel.

† 39. Selig sind die Toten.*)

Feierlich langsam. Louis Spohr.

p f

Se=lig sind die To=ten, die in dem Herrn ster=ben von

*) Aufgenommen mit ausdrücklicher Genehmigung des Original=Verlegers, Herrn N. Simrock in Berlin.

Sie

mf f

nun an, von nun an, von nun an in E = wig = keit

mf f

ru=hen von ih = rer Arbeit, sie ru=hen von

Sie ru=hen von ih = rer Arbeit, von ih = rer Arbeit, und

Sie ru=hen von ih=rer, von

cresc. f dim.

ih = re Wer=ke und ih = re Wer = ke fol = gen ih=nen nach.

cresc. f dim.

Einige.

p p

Se=lig sind die To=ten, die in dem Herrn ster = ben von nun an, von

p p

f

nun an, von nun an in E = wig = keit, in E = wig = keit.

f

* 40. Winters Einzug.

Lebaft. H. K. Breidenstein.

1. Wer klopft und pocht in stil=ler Nacht? „Auf=ge=macht, auf=ge=macht,
2. Und im=mer wil=der heult er zu: „Öff=ne du, öff=ne du,
3. Klopf' nur am Tag, heul' in der Nacht! (*p*) Sachte nur, sach=te nur,

1. auf=ge=macht!" Es ist ein Greis von der=ber Art, mit wir=rem
2. öff=ne du!" Er stürmt ums Haus mit Wind=gebraus, er heult und
3. sach=te, sacht! Jn Herz und Haus ist Son=nenschein, da soll Herr

1. Haar, mit wei=ßem Bart; er hau=chet Schnee, er hau=chet Schnee:
2. tobt mit hel=lem Saus: „Doch ach, o weh! Doch ach, o weh!"
3. Win=ter nie her=ein! O streu' nur Schnee, o streu' nur Schnee!

1. Wo ist das grü=ne Land? O weh! Wo ist das grü=ne Land? O weh!
2. Wir fürch=ten we=der Eis noch Schnee, wir fürch=ten we=der Eis noch Schnee!
3. Uns thut Herr Winter nimmer weh, uns thut Herr Win=ter nim=mer weh!

Dr. Franz Alfred Muth.

*) Aus: „Waldblumen." Dichtungen von F. A. Muth. 404 Seiten. 2. Auflage. Frankfurt a. M., Verlag von A. Foesser. (Sehr empfehlenswert.)

† 41. Trost für Thränen.

Gemächlich. J. A. P. Schulz.

p *mf* *cresc.*

1. War=um sind der Thränen unterm Mond so viel? Und so man=ches
2. Auf = geschaut mit Freuden, him=mel = auf zum Herrn! Sei=ner Kin = der
3. Nur dies schwach Gemü=te trägt nicht je = des Glück, stößt die rei = ne
4. Der ist bis zum Grabe wohl be = ra = ten hie, wel=chem Gott die

dim. *mf*

1. Seh=nen, das nicht laut sein will? Nicht doch, lie=ben Brü=der! Ist dies
2. Lei=den sieht er gar nicht gern. Er will gern er=freu=en und er=
3. Gü = te selbst von sich zu=rück. Wie's nun ist auf Er=den, al = so
4. Ga = be des Vertrauns ver= lieh. Dem macht das Ge=züm=mel die = ser

p *f*

1. un = ser Mut? Schlagt den Kummer nie = der, es wird al = les gut!
2. freut so sehr; sei = ne Hän = de streu=en Se = gen gnug um=her.
3. soll's nicht sein, laßt uns bes = ser wer=den, gleich wird's bes = ser sein.
4. Welt nicht heiß, wer ge=trost zum Himmel auf = zu = schau = en weiß.

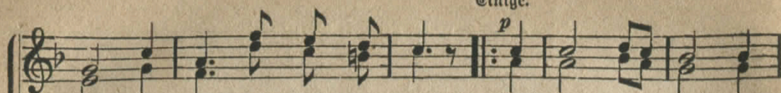
Christian Adolf Overbeck.

† 42. Wohlthätigkeit.

Mäßig. Mel. von F. A. Hoffmeister.

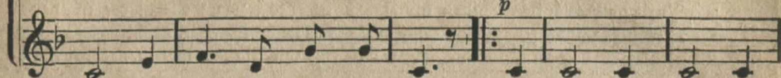
1. Wohl= thä = tig=keit! Wer dei = nen Lohn em=pfand, der öff = net
2. Der Ar = me weint! O hemmt die Thrä=nen=flut und stillt den
3. Wohl= thä = tig=keit sei stets des Menschen Ruhm, bleib im = mer

Einige.

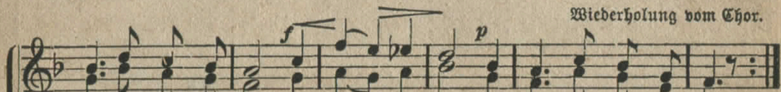


1. gern der Ar = mut Herz und Hand; beim fro = hen Mahl, im
2. Harm, er = füllt mein Herz mit Mut; denn Thrä = nen stehn als
3. fort des Her = zens Heil = lig = tum! O wohl uns dann! Des

Einige.

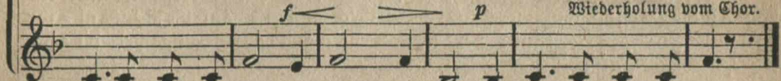


Wiederholung vom Chor.



1. fröh=li=chen Genuß, ist das ihm Qual, daß man=cher dar=ben muß.
2. Perlen am Gewand, wenn wir ver=gehn, jen = seit des Gra=bes Rand.
3. stillen Dan = kes Blick schaut seg = nend einst auf un = ser Werk zu = rück.

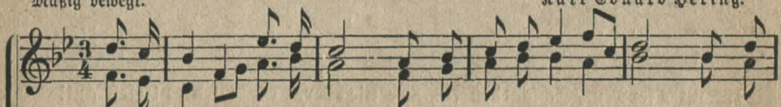
Wiederholung vom Chor.



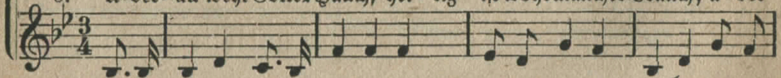
Liebrecht.

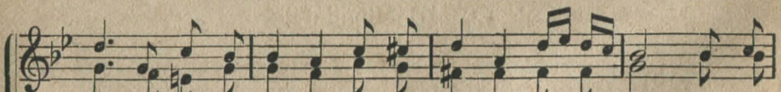
43. Muttersprache.

Mäßig bewegt. Karl Eduard Hering.

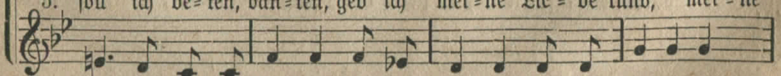


1. Mutter=spra=che, Mutterlaut, wie so won=ne=sam, so traut! Erſ = tes
2. Ach, wie trüb ist meinem Sinn, wann ich in der Fremde bin, wann ich
3. Sprache, schön und wunderbar, ach, wie klingest du so klar! Will noch
4. Klinge, klin = ge fort und fort, Hel = den=spra=che, Liebes=wort! Steig em=
5. Ü = ber = all weht Gottes Hauch, hei = lig ist wohl mancher Brauch; a = ber





1. Wort, das mir er=schal = let, sü = ßes erſ = tes Lie = bes = wort, erſ = ter
2. frem = de Zun=gen ü = ben, frem=de Wor = te brau=chen muß, die ich
3. tie = fer mich ver = tie = fen in den Reich=tum, in die Pracht; ist mir's
4. por aus tie = fen Grüf=ten, längst ver=scholl=nes al = tes Lied, leb' aufs
5. soll ich be = ten, dan = ken, geb' ich mei = ne Lie = be kund, mei = ne



1. Ton, den ich ge = lal = let, klin=gest e = wig in mir fort.
2. nim = mer = mehr kann lie = ben, die nicht klin=gen als ein Gruß.
3. doch, als ob mich rie = fen Vä = ter aus des Gra = bes Nacht.
4. neu in heil' = gen Schrif=ten, daß dir je = des Herz er = glüht.
5. se = lig = sten Ge = dan = ken sprech' ich wie der Mut = ter Mund.

Max von Schenkendorf.

† 44. Gute Nacht. *)

Langsam. Louis Spohr.

p mf

1. Gu = te Nacht! Gu = te Nacht! Al = len Müden sei's ge=bracht!
2. Geht zur Ruh'! Geht zur Ruh'! Schließt die mü=den Au = gen zu!
3. Gu = te Nacht! Gu = te Nacht! Schlummert bis der Tag er=wacht!

p

1. Neigt der Tag sich still zu En=de, ru = hen al = le fleiß' = gen
2. Stil = ler wird es in den Straßen, und den Wäch=ter hört man
3. Schlummert, bis der neu = e Mor=gen kommt mit sei=nen neu = en

f p pp

1. Hän=de, bis der Mor=gen neu er=wacht. Gu = te Nacht! Gu = te Nacht!
2. bla=sen und die Nacht ruft al=len zu: Geht zur Ruh'! Geht zur Ruh'!
3. Sor=gen, oh = ne Furcht, der Vater wacht. Gu = te Nacht! Gu = te Nacht!

*) Aufgenommen mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlegers, Herrn Simrock in Berlin.

Froh bewegt. **† 45. Gesellschaftslied.*)** A. Methfessel.

1. In al = len gu = ten Stunden, die wir der Freundschaft weih'n, soll die = ses Lied ver = bun = den von uns ge = sun = gen sein. Uns hält der Gott zu = sam = men, der uns hie = her ge = bracht; er = neu = ert uns' = re Flam = men, er hat sie an = ge = facht.
2. Wer lebt in un = serm Kreise, und lebt nicht se = lig drin? Ge = nießt die frei = e Wei = se und treu = en Bru = der = sinn! So bleibt durch al = le Zei = ten Herz Her = zen zu = ge = kehrt; von kei = nen Klei = nig = kei = ten wird un = ser Bund ge = stört.
3. Uns hat ein Gott ge = segnet mit frei = em Le = bens = blick, und al = les, was be = geg = net, er = neu = ert un = ser Glück. Durch Gril = len nicht ge = drän = get, ver = knickt sich kei = ne Lust, durch Zie = ren nicht ge = en = get, schlägt frei = er uns' = re Brust.
4. Mit jedem Schritt wird weiter die ra = sche Le = bensbahn, und hei = ter, im = mer hei = ter steigt un = ser Blick hin = an. Uns wird es nim = mer ban = ge, wenn al = les steigt und fällt, und blei = ben lan = ge, lan = ge, auf e = wig so ge = sellt.

(Unterstimme:)
1. soll die = ses Lied — ver = bun = den
2. ge = nießt die frei = e Wei = se
3. und al = les, was — be = geg = net
4. und hei = ter im = mer hei = ter

Wolfgang v. Goethe.

*) Mit gütiger Bewilligung des Herr'n Verlegers.

* 46. Tragische Geschichte.

Tempo commodo.
Mäßig rasch.

Karl Reinecke.

f

1. 's war ei = ner, dem's zu Her = zen ging, daß ihm der Zopf so
2. So denkt er denn: wie fang' ich's an? Ich dreh' mich um, so
3. Da hat er flink sich um = ge = dreht, und wie es stund auch
4. Da dreht er schnell sich an = ders 'rum, 's wird a = ber noch nicht
5. Er dreht sich links, er dreht sich rechts, er thut nichts Gut's, er
6. Er dreht sich wie ein Krei = sel fort; es hilft zu nichts, in
7. Und seht, er dreht sich im = mer noch und denkt: es hilft am

1. hin = ten hing, er wollt' es an = ders ha = ben, er
2. ist's ge = than!
3. an = noch steht,
4. bes = ser drum, —
5. thut nichts Schlecht's,
6. ei = nem Wort:
7. En = de doch;

(2.–7.) der Zopf, der hängt ihm hin = ten, der

ff

1. wollt' es an = ders ha = ben, ja ja, ho ho, ja
2—7. Zopf, der hängt ihm hin = ten, ja ja, ho ho, ja

p

1. ja, ho ho, er wollt' es an = ders ha = ben.
2—7. ja, ho ho, der Zopf, der hängt ihm hin = ten.

Adalbert von Chamisso.

* 47. Tanzliedchen.

Mäßig. (Des.) Karl Appel.

mf

1. Wer tan = zen will, der steh' nicht still, darf sich nicht lang be=
2. Her = um, her=um! Sieh dich nicht um! Im Tak = te muß es
3. So tan = zen wir, so tan = zen wir ganz auf die rech = te

1. sin = nen; im = mer dreist und wohl = ge = mut muß er den Tanz be=
2. ge = hen. Muß sich Son=ne, Mond und Stern doch auch im Tak = te
3. Wei = se; im = mer lus = tig nach dem Takt, her = um, her = um im

1. gin = nen.
2. dre = hen. } Tra=la=la, tra=la=la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la,
3. Krei = se.

la, la, la, la! Tra = la = la, tra = la = la, la, la, la, la, la,

la, la, la, la, la, la, la, la, la! Trala = la, la, la, la, la, la, la, tra=la=

a tempo

riten. *Fine.*

la, la, la, la, la, la, la. Wie ist es doch so schön, — sich

riten.

flink im Tanz zu dreh'n; — wie klopft so froh das Herz bei

muntermSpielund Scherz. — Tra=la = la, tra=la=la, la, la, la, la!

Dal segno.

Hoffmann von Fallersleben.

Gehend.

* 48. Est, est, est. (Kanon.) K. G. Hering.

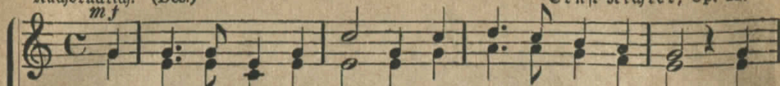
I. II. III. IV.

Est, est, est, propter nimium est, do - mi - nus me - us

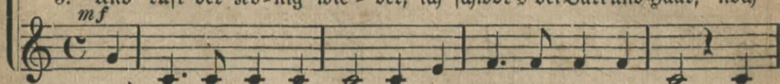
mor - tu - us est do - mi - nus me - us mor - tu - us est.

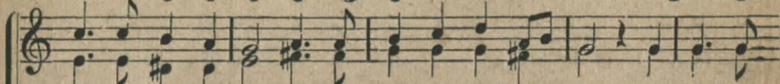
49. Der Husar von Anno 13.*)

Nachdrücklich. (Des.) Ernst Richter, Op. 22.

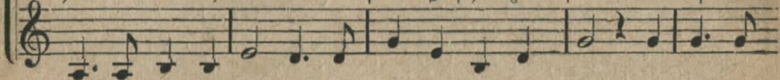


1. Ich bin Hu = sar ge = we = sen, ein preu = ßi = scher Hu = sar zur
2. Da blie = sen die Trom = pe = ter: Hu = sa = ren, auf = ge = setzt! Frisch
3. Da ha = ben wir ge = ja = get durch Feld und Wald und Au'n, da
4. Und wenn die Ku = geln pfif = fen, was mach = ten wir uns draus? Wir
5. Und ruft der Kö = nig wie = der, ich schwör's bei Bart und Haar, noch

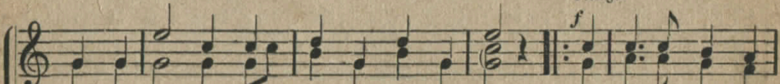




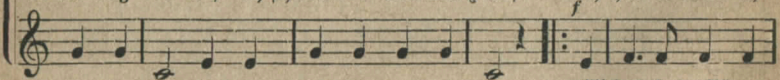
1. Zeit, als der Fran = zo = se bei uns im Lan = de war. Der Kö = nig
2. auf, frisch auf! die Fein = de zum Land hin = aus ge = hetzt! Da gab's ein
3. ha = ben wir ge = foch = ten, ge = schos = sen und ge = hau'n. Und wenn's um
4. sind drauf los = ge = gan = gen, als ging's zum Kirmeßschmaus. Und un = sers
5. heu = te werd' ich wie = der ein preu = ßi = scher Hu = sar! Und ruft der



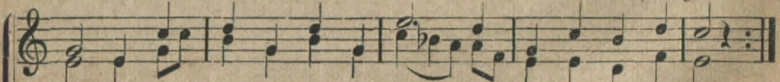
Einige.



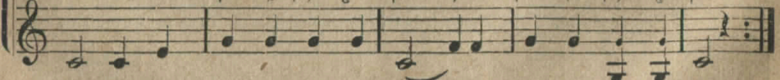
1. rief: Wir wol = len das Va = ter = land be = frei'n! Und al = le rie = fen
2. gro = ßes Trei = ben wohl ü = ber Berg und Thal, und vorwärts ging's, denn
3. uns ge = blit = zet, ge = don = nert und ge = kracht, juch = he! da hat uns
4. Kö = nigs Auf = ruf blieb uns ein hei = lig Wort, wir jag = ten die Fran =
5. Kö = nig wie = der, ich schwör's bei Bart und Haar, noch heu = te werd' ich



Wiederholung: Alle.



1. wie = der: Wohl = an, so soll es sein —, wohl = an, so soll es sein!
2. Vorwärts war un = ser Ge = ne = ral —, war un = ser Ge = ne = ral.
3. al = len das Herz im Leib' ge = lacht —, das Herz im Leib' ge = lacht.
4. zo = sen aus un = serm Lan = de fort —, aus un = serm Lan = de fort.
5. wie = der ein preu = ßi = scher Hu = sar —, ein preu = ßi = scher Hu = sar!



*) Mit gütiger Genehmigung der Originalverleger, Herren Breitkopf & Härtel in Leipzig, aufgenommen aus: Zwei Husarenlieder von Hoffmann von Fallersleben für 4 Männerstimmen mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt von Ernst Richter. (Für Männer=Gesangvereine vorzüglich!!)

† 50. Das Lied vom Rhein.

Mäßig. H. G. Nägeli.

1. Es klingt ein ho = her Klang, ein schö = nes, deut = sches Wort in
2. Das ist der heil'=ge Rhein, ein Herr=scher, reich be = gabt, des
3. Wir huld'=gen un=serm Herrn, wir trin = ken sei = nen Wein. Die

1. je = dem Hoch=ge = sang der frei = en Män = ner fort: Ein al = ter
2. Na = me schön wie Wein die treu = e See = le labt. Es re = gen
3. Freiheit sei der Stern! Die Lo = sung sei —— der Rhein! Wir wol=len

1. Kö = nig, hoch — ge = bo = ren, dem je = des deut = sche Herz ge=
2. sich in al = len Her = zen viel va=ter = länd' = sche Lust und
3. ihm aufs neu = e schwören, wir müssen ihm, er uns ge=

1. schworen; wie oft sein Name wiederkehrt, man hat ihn nie ge=nug ge = hört.
2. Schmerzen, wenn man das deutsche Lied beginnt vom Rhein, dem hohen Felsenkind.
3. hö = ren. Vom Felsen kommt er frei und hehr: er flie = ße frei in Gottes Meer!

Max v. Schenkendorf.

51. Deutschland hoch!*)

Mit Kraft und Feuer. Franz Abt.

f

1. Hoch, Deutschland hoch! Mein Va = ter = land, dir weih' ich Herz und
2. Und noch=mals hoch, dir Her=mannsland, dir gilt der Ed = len
3. Und drei = mal hoch, Ger = ma = nen=land, dir Land der Kraft und

1. Le=ben! Weit tön' es hin, weit tön' es hin wie Bar=den=sang, wie
2. Rin=gen! Dich schützt das Schwert, dich schützt das Schwert in kühner Hand, dir
3. Treu=e. Es gür = te fest, es gür=te fes = ter sich das Band, der

mf *cresc.*

1. treu ich dir er = ge = ben! Und je=der Klang, er jubl' es frei, und
2. gilt mein fro=hes Sin=gen! Und die=ser Sang er = tön' aufs neu, und
3. Herr es segn' und wei = he! Es grünt der Bund so fest und hehr, es

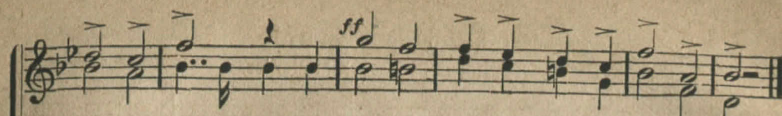
1. Und je=der Klang, er jubl' es
2. Und dieser Sang ertön aufs
3. Es grünt der Bund so fest und

1. je=der Klang, er jubl' es frei, wie lieb, wie lieb und wert mir
2. dieser Sang er = tön' aufs neu, wie stark, wie stark und groß mein
3. grünt der Bund so fest und hehr, daß Deutschland, Deutschland steh' wie

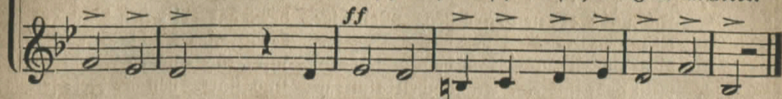
f

1. frei, und je=der Klang, er jubl' es frei, wie lieb und wert mir
2. neu, und dieser Sang er = tön' aufs neu, wie stark und groß mein
3. hehr, es grünt der Bund so fest und hehr, daß Deutschland steh' wie

*) Aufgenommen mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, Herrn Konrad Glaser in Schleusingen.



1. Deutschland sei, wie lieb, wie lieb, wie lieb und wert mir Deutschland sei.
2. Deutschland sei, wie stark, wie stark, wie stark und groß mein Deutschland sei.
3. Fels im Meer, so fest, daß Deutschland, Deutschland steh' wie Fels im Meer.

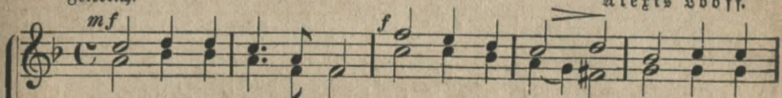


D. Könemann.

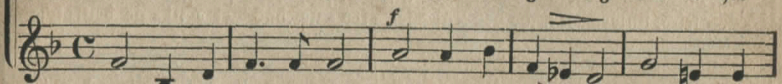
52. Gebet für Kaiser und Reich.

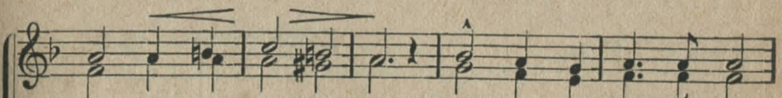
Feierlich.

Alexis Looff.

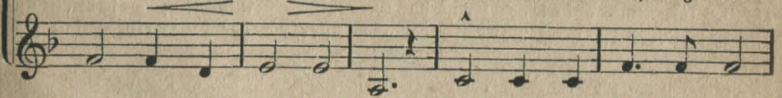


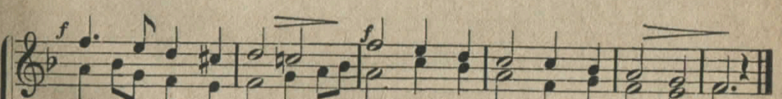
1. Gott, sei des Kaisers Schutz! Mächtig und wei = se herrsch' er zum
2. Gott, sei des Rei=ches Schntz! Ei = nig und kraft=voll steh' es auf
3. Kö = nig der Kö = ni = ge, huld=voll und gnä = dig blik = ke her=



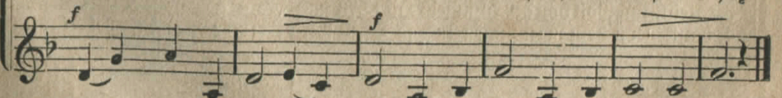


1. Ruh = me, zum Ruh = me uns! Furcht = bar den Fein = den, stets
2. Fel = sen=, auf Fel = sen = grund. Gü = te und Treu = e mag
3. ab du, her = ab auf uns; gieb, daß Ge = rech = tig = keit





1. stark — durch den Glau=ben. Gott, sei des Kai=sers, des Kaisers Schutz!
2. hier — sich be = geg = nen. Gott, sei des Rei=ches, des Reiches Schutz!
3. stets — uns er = hö = he. Gott, sei des Kai=sers, des Kaisers Schutz!



Str. 1 Volkslied, Str. 2 u. 3 von Dr. Hermann Schmid.

(Dreistimmig von E. Richter.)

* 53. Fürst Bismarck,

des deutschen Reiches Baumeister.

Majestätisch bewegt. (Es.)

Franz Abt.

1. Ich weiß ei = nen gro=ßen Meis = ter, der hat ei = nen Bau er=
2. Ein Dra = che — lag dar = un = ter, der Zwie = tracht Un = ge=
3. Bis end = lich — kam dein Meis = ter mit küh = nem Macht=ge=
4. Nun steht im — leuchtenden Glan=ze und stark, den Fel = sen

1. baut, von dem man sin=gen und sa = gen wird im = mer mit Ju = bel=
2. tüm, der brach, was kaum er = rich = tet in Stük = ke un = ge=
3. bot, der Held von Blut und Ei=sen, der schlug den Dra=chen
4. gleich, unterm Da=che der Kai = ser = kro = ne das ei = ni = ge deut= sche

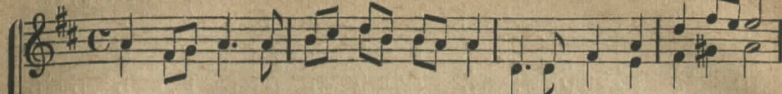
1. laut. Der Bau ward oft be = gonnen mit treu = em deut=schem
2. stüm. Und man = che herr = li = che Säu=le ent = wandte der Fein=de
3. tot, und hol = te zu = rück das Ge=raubte, und füg = te Stein auf
4. Reich. Fürst Bis = marck ist der Meister, der hat einen Bau er=

1. Sinn; doch sank er un = voll = en = det in Trüm=mer stets da = hin.
2. Hand; zer = rissen und arg zer = schla=gen lagst du mein Va=ter = land.
3. Stein, und Gott von des Himmels Hö = hen gab Se = gen und Ge=deihn.
4. baut, von dem man singen und sa = gen wird im=mer mit Ju=bel = laut.

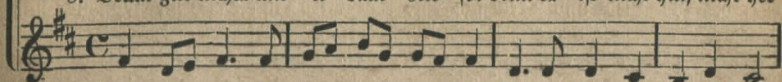
Otto Rentsch.

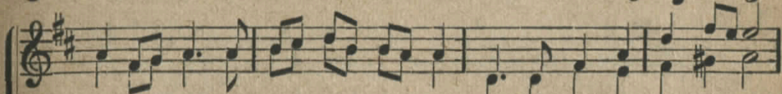
54. Rechenmeister Moltke.

Marsch-Tempo. Nach einer Volksweise.

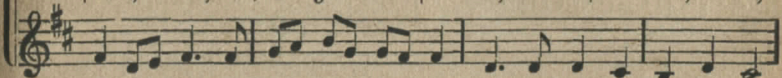


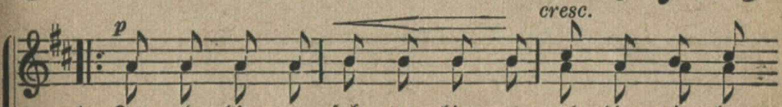
1. Re - chen- meis- ter seit den Ta - gen A- dam Rie - ses giebt es viel,
2. Ein - mal-eins in höh'-rem Sti - le treibet je - des Krämers Sinn,
3. Doch der Spe-cies al - ler - neu - ste fand ein deutscher Ge-ne - ral,
4. Und sein Ein-mal - eins läßt schmettern auf den Feind des Todes Strahl,
5. Drum gilt nichts mit A - dam Rie - se: denn es ist nicht hin, nicht her



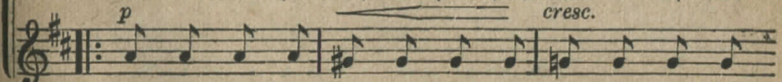


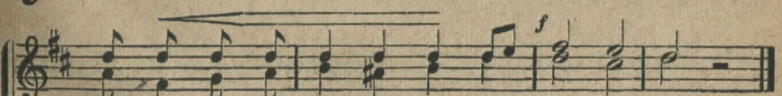
1. und sein Ein-mal - eins zu sa - gen, weiß ein je - der wie ein Spiel.
2. und Geld-see - len giebt es vie - le, die da feil-schen her und hin.
3. und sie frommt aufs al - ler - meis - te, nur dem Feind ist sie fa - tal.
4. läßt Wag-häl - se keck er - klet - tern Schanz' um Schanze, Wall für Wall.
5. sol - ches Rech-nen, mir gilt die - se wah - re Kunst beim Rechnen mehr.
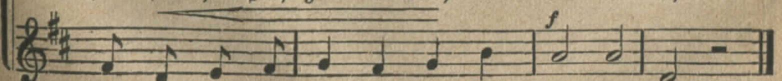




1. Ja, ad - die - ren, sub - tra - hie - ren und die vie - len
2. Ei, was bringt das Spe - ku - lie - ren und das Rech - nen
3. Un - ser Rech - ner, **Molt - ke** heißt er, ja, das ist der
4. Ja sein Ein - mal - eins läßt krie - gen, mannhaft käm - pfen,
5. Neu - e Re - chen - kunst der Preu - ßen, **Molt - ke - Spe - cies**





1. an - dern **ie - ren** sind der Weis - heit ers - tes Ziel.
2. mit Pa - pie - ren oft der Bör - se für Ge - winn.
3. gro - ße Meis - ter und sein Fa - cit stimmt zu - mal.
4. glor - reich sie - gen mit Hur - ra und Bom - ben - schall.
5. soll sie hei - ßen; gebt dem Rech - ner Lob und Ehr'.



Dr. Julius Altmann.

† 55. Preußenlied.*)

H. A. Neithardt.

Kräftig.
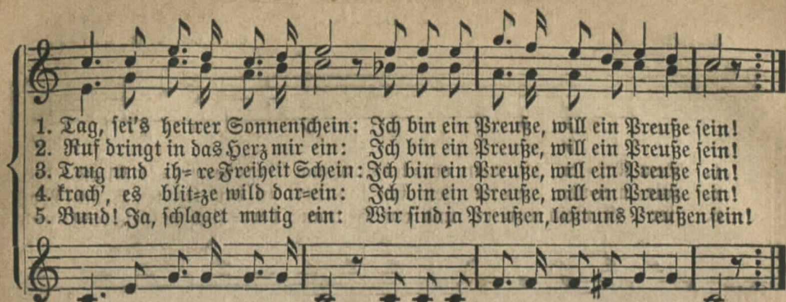
1. Ich bin ein Preu=ße! Kennt ihr mei=ne Far=ben? Die Fah=ne
2. Mit Lieb' und Treu=e nah' ich mich dem Thro=ne, von welchem
3. Nicht je=der Tag kann glühn im Son=nen=lich=te, ein Wölkchen
4. Und wenn der bö=se Sturm mich wild um=sau=set, die Nacht ent=
5. Wo Lieb' und Treu' sich so dem Kö=nig wei=hen, wo Fürst und

1. schwebt mir weiß u. schwarz voran. Daß für die Frei=heit mei=ne Vä=ter
2. mild zu mir ein Va=ter spricht; und wie der Va=ter treu mit sei=nem
3. und ein Schauer kommt zur Zeit. Drum le=se kei=ner mir es im Ge=
4. brennet in des Blit=zes Glut; hat's doch schon är=ger in der Welt=ge=
5. Volk sich rei=chen so die Hand, da muß des Vol=kes wah=res Glück ge=

1. star=ben, das deu=ten, merkt es, mei=ne Far=ben an. Nie werd' ich
2. Soh=ne, so steh ich treu mit ihm und wan=ke nicht. Fest sind der
3. sich=te, daß nicht der Wün=sche je=der mir ge=deiht. Wohl tauschten
4. brau=set, und was nicht beb=te, war des Preu=ßen Mut. Mag Fels und
5. dei=hen, da blüht und wächst das schö=ne Va=ter=land. So schwören

1. bang ver=za=gen, wie je=ne will ich's wa=gen. Sei's trü=ber
2. Lie=be Ban=de: Heil mei=nem Va=ter=lan=de! Des Kö=nigs
3. nah und fer=ne mit mir gar vie=le ger=ne. Ihr Glück ist
4. Ei=che split=tern, ich wer=de nicht er=zit=tern; es stürm' und
5. wir aufs neu=e dem Kö=nig Lieb' und Treu=e! Fest sei der

*) Mit Bewilligung des Originalverlegers, Herrn M. Bahn (früher J. Trautwein) in Berlin.



Thiersch.

56. Deutsches Nationallied.

(Vorige Melodie.)

1. Ich bin ein Deutscher! Kennt ihr meine Farben?
Die Fahne weht mir schwarz — weiß — rot voran.
Daß für die Freiheit Deutschlands Mannen starben
voll heil'ger Liebe, zeigt dies Banner an.
Den Helden will ich gleichen,
will keinem Feinde weichen!
Ich zieh' das Schwert und schlage tapfer drein:
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein!

2. Dem Vaterlande bin ich fest verbunden
und will es lieben innig, fromm und wahr,
will zu ihm stehn auch in den schwersten Stunden,
es schirmen treu und mutig in Gefahr.
Ob Sturm und Wetter toben,
ich will ihm Treu' geloben.
Fürs Vaterland setz' ich das Höchste ein:
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein!

3. Ein Freudenschall klingt hell in allen Landen,
ein Hochgefühl schwellt jedes deutsche Herz:
Der große Bau ist herrlich hoch erstanden,
die deutsche Einheit, fest wie Fels und Erz.
Mag Neid und Groll rings sprühen,
das deutsche Reich wird blühen.
Ich rühm' es stolz in alle Welt hinein:
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein!

4. Mit edlen Fürsten folgt das Volk in Treue
des deutschen Kaisers hehrem Siegspanier.
Da strahlt der Freiheit Sonnenglanz aufs neue,
da grünt das Glück und wächst der Wohlfahrt Zier.
Gott selbst streut allerwegen
für Deutschland Heil und Segen.
Drum, Brüder, ruft begeistert im Verein:
Wir sind ja Deutsche, laßt uns Deutsche sein!

Otto Rentsch.

† 57. Dem Kaiser.

Lebhaft. Mel. von K. F. Zelter.

1. Dem Kai=ser sei mein ers=tes Lied, ihm klingt der ers=te Klang; des
2. Wie mei=nen Va=ter lieb' ich ihn bis zu dem letz=ten Hauch! Was
3. Er ist mein Kai=ser und ein Held aus herr=li=chem Geschlecht; und

1. Va=ter=lan=des Schirm und Hort preis' ich mit lau=tem Sang. Sein Name
2. gilt's, wenn er mein Kai=ser ist, mein Va=ter ist er auch. Er blickt von
3. wenn er lau=tes Lob verschmäht, so preis' ich ihn erst recht. Er ist mein

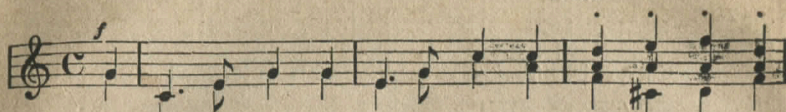
1. füllt mit re=ger Lust jed=wedes Deutschen treue Brust!
2. sei=nem Hel=den=thron mit Lust auf jeden deutschen Sohn.
3. Kai=ser und mein Mann, drum sing' ich, was ich singen kann:
Der Kaiser le=be

1—3. hoch! Der Kai=ser le=be hoch! Der Kai=ser le=be hoch!

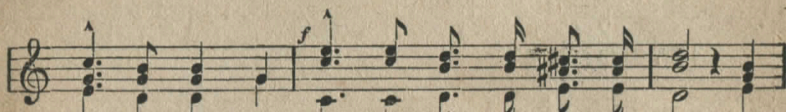
† 58. Die Wacht am Rhein.*)

Schrittmäßig. Karl Wilhelm.

cresc.

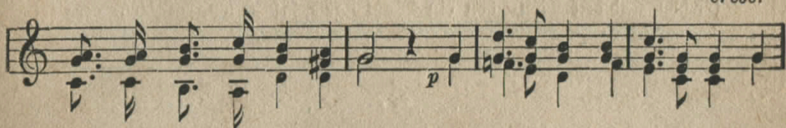


1. Es braust ein Ruf, wie Don = ner = hall, wie Schwert=ge = klirr und
2. Durch Hun = dert = tau = send zuckt es schnell, und al = ler Au = gen
3. Er blickt hin = auf in Him=mels = au'n, da Hel = den = vä = ter
4. So lang ein Trop=fen Blut noch glüht, noch ei = ne Faust den
5. Der Schwur er = schallt, die Wo = ge rinnt, die Fah = nen flat = tern



1. Wo = gen = prall: zum Rhein, zum Rhein, zum deut = schen Rhein, wer
2. blit = zen hell, der Deut = sche, bie = der, fromm und stark, be=
3. nie = der=schau'n und schwört mit stol = zer Kam = pfes = lust: du
4. De = gen zieht und noch ein Arm die Büch = se spannt, be=
5. hoch im Wind; am Rhein, am Rhein, am deut = schen Rhein, wir

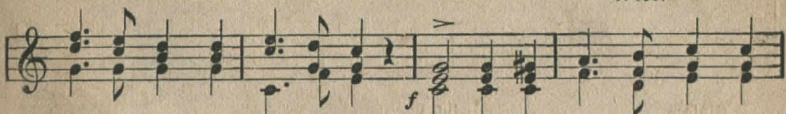
cresc.



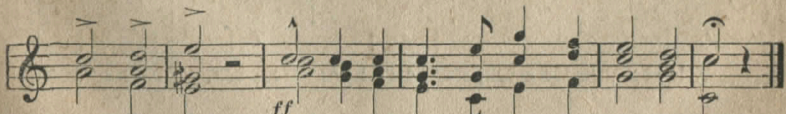
1. will des Stro = mes Hü = ter sein?
2. schützt die heil' = ge Lan=des=mark.
3. Rhein bleibst deutsch, wie mei=ne Brust.
4. tritt kein Feind hier dei=nen Strand.
5. al = le wol = len Hü=ter sein.

} Lieb Vaterland, magst ruhig sein, lieb

cresc.



Va = ter=land, magst ru = hig sein; fest steht und treu die Wacht, die



Wacht am Rhein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.

Max Schneckenburger.

*) Originalkomposition vierstimmig in W. Greefs Männerliedern, 9. Heft. Mit Erlaubnis der Verlagshandlung, G. D. Bädeker in Essen, hier abgedruckt.

59. Weihnachtsgesang.*)

Mäßig. F. A. Schulz. (1840.)

Eh=re sei Gott, Eh = re sei Gott in der Hö = he, in der

Hö=he, in der Hö = he! Einige. Frie = de auf Er=den, Friede, Frie = de auf

Alle. Er=den, und den Men=schen ein Wohl = ge = fal = len. Eh = re sei

Gott in der Hö = he, Eh = re sei Gott in der Hö = he!

Einige. Frie = de auf Er = den, Einige. Frie = de auf Er = den, Einige. Frie = de auf

*) Aufgenommen mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung aus: F. A. Schulz, „Deutscher Sängerhain." 3. Heft. Preis 40 Pf. Wolfenbüttel, F. Holles Nachfolger.

mf Alle.

Er = den, Frie = de auf Er = den, und den Menschen, den u. den Men=schen ein

mf

Wohl=ge = fal=len, und den Menschen ein Wohlge = fal=len, ein Wohlge = fal=

f

len. Eh = re sei Gott, Eh = re sei Gott in der Hö=he, in der

f

Einige.

Hö=he, in der Hö = he! Friede auf Er=den, Frie = de auf

Friede,

p

Alle. mf

Er=den, und den Men = schen ein Wohl = ge = fal = len.

Alle. mf f

p mf dim. p

A = = men, A = men, A=men, A = men.

p mf p dim.

60. Weihnachtslied.

Gehend und leicht. Luise Reichardt.

Einige.

1. Wel = che Mor=gen = rö = ten wal=len him=mel=ab in stil = ler
2. Christus ward uns heut' ge = bo =ren, eu = er Hei=land, eu = er
3. Ach, was kön=nen wir dir bringen, dir, dem Herrn der Herr=lich=

1. Nacht? Seh ich Sonnen Got = tes fal=len? Nein, der Her = re, Got=tes
2. Herr! Da=vids Stadt hat er er = ko = ren, und in Windeln lie = get
3. keit? Uns'= re Lie = be soll dir sin = gen; dir sei un = ser Herz ge=

1. Macht, hält bei frommen Hir=ten Wacht, und des En=gels Wor = te schal=
2. er, in der Krip=pe liegt der Herr. Je=dem Volk ward er ge = bo=
3. weiht, un=ser Wil = le dir be=reit! Gieb zum Wol=len das Voll=brin=

Alle.

f

1. len. Za = get nicht, denn große Freud' ist euch wieder = fah = ren heut'!
2. ren. Hoch=ge = lo = bet in der Zeit, hoch=ge=lobt in E = wig=keit!
3. gen. Laß uns dein sein in der Zeit, dein, o Herr, in E = wig=keit!

F. L. Graf zu Stolberg.

61. Weihnachtslied.

(O Gottessohn vom Himmelreich.*)

Mäßig. Edm. Kretschmer.

1. Al = so hat Gott die Welt ge=liebt, daß er aus frei = em
2. Was sein er = bar=mungs=vol = ler Rat schon in der E = wig=
3. Ich freu = e mich, mein Heil, in dir, du wirst ein Mensch wie
4. Durch dei = ne Ar = mut werd ich reich, dein Lei = den stillt mein
5. Ge = lobt sei Gott, ge = lobt sein Sohn, durch den er Gnad er=

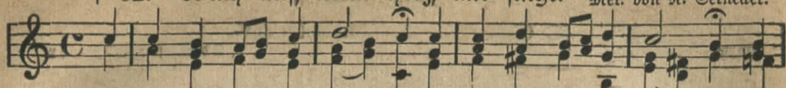
1. Trieb uns sei = nen Sohn zum Hei = land giebt, wie hat uns
2. keit zu un = serm Heil be = schlos = sen hat, voll=führt er
3. ich. Hal = le = lu = ja! Gott ist mit mir, wer ist dann
4. Leid; daß du, Herr, wardst den Knech=ten gleich, hebt mich zur
5. weist! Lobt En = gel ihn vor sei = nem Thron! Er = heb ihn

1. Gott so lieb —, wie hat uns, wie hat uns Gott so lieb.
2. in der Zeit —, voll=führt er, vollführt er in der Zeit.
3. wi = der mich —, wer ist dann, wer ist dann wi = der mich?
4. Herr = lich = keit —, hebt mich zur, hebt mich zur Herr = lich = keit.
5. auch, mein Geist —, er = heb ihn, er = heb ihn auch, mein Geist!

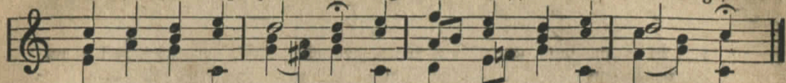
Tenor:
1. Gott so lieb.
2. in der Zeit.
3. wi = = = der mich?
4. Herr = = = lich = keit.
5. auch, mein Geist!

*) Komposition mit ausdrücklicher Genehmigung aufgenommen aus dem „Liederbüchlein für Christenleute“, herausgegeben von Julie von Massow, Verlag von F. Ries in Dresden.
Dieses treffliche Werk, welches zum Besten des Diakonissenhauses zu Danzig erschien, sei um seines gediegenen Inhaltes und um des Zweckes willen allgemeinster Beachtung freundlichst empfohlen.

† 62. Wach auf, mein Herz, und singe. Mel. von N. Selnecker.

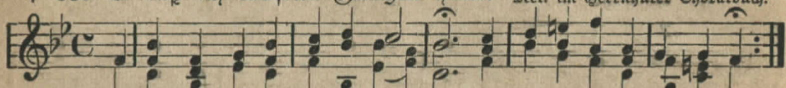


Wach auf, mein Herz, und sin = ge dem Schöpfer al = ler Din = ge, dem

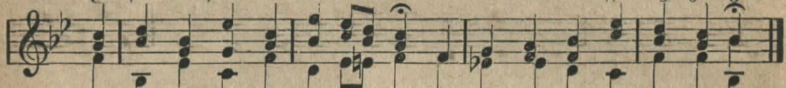


Ge = ber al = ler Gü = ter, dem from = men Menschen = hü = ter.

† 63. O daß ich tausend Zungen hätte. Mel. im Herrnhuter Choralbuch.

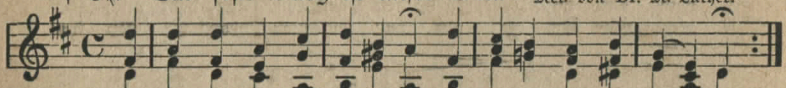


{O daß ich tausend Zungen hät = te und einen tausend=fachen Mund!
{So stimmt ich damit um die Wet = te vom al=ler=tiefsten Herzensgrund

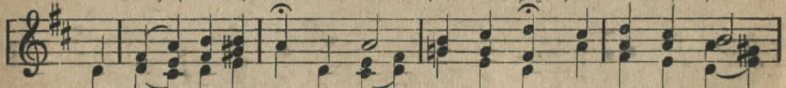


ein Lob=lied nach dem an=dern an von dem, was Gott an mir ge=than.
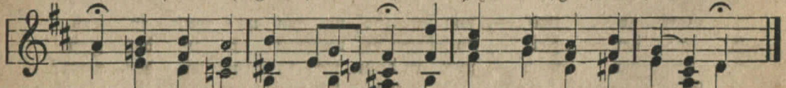
† 64. Ein' feste Burg ist unser Gott. Mel. von Dr. M. Luther.



Ein' fe = ste Burg ist unser Gott, ein' gu = te Wehr und Waf = fen;
er hilft uns frei aus al=ler Not, die uns jetzt hat be = trof = fen.

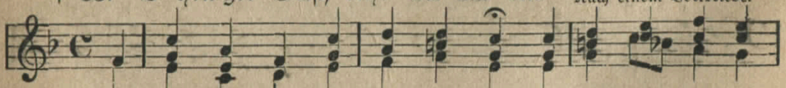


Der alt', bö = se Feind, mit Ernst er's jetzt meint, groß Macht und viel

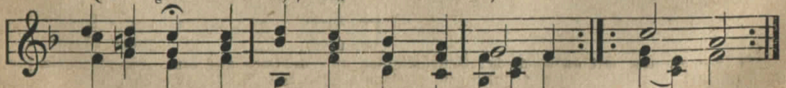


List sein' grausam' Rüs = tung ist; auf Erd'n ist nicht sein's = glei = chen.
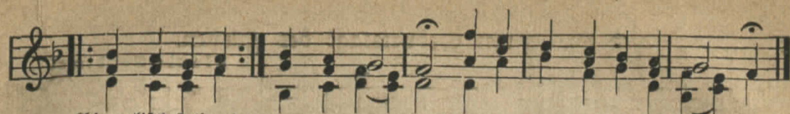
† 65. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein. Nach einem Volksliede.



{O heil' = ger Geist, kehr' bei uns ein und laß uns dei = ne
{Du Him = mels = licht, laß dei = nen Schein bei uns und in uns



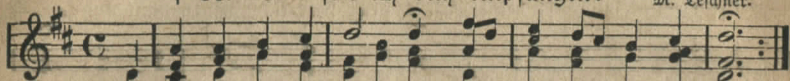
Wohnung sein, o komm', du Her = zens = son = ne!} {Son = ne,}
kräf=tig sein zu ste = ter Freud' und Won = ne.} {Won = ne,}
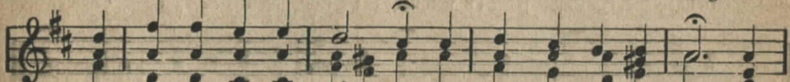


himmlisch Leben
willst du geben, wenn wir be = ten; zu dir kommen wir ge = tre = ten.

† 66. Wie soll ich dich empfangen?

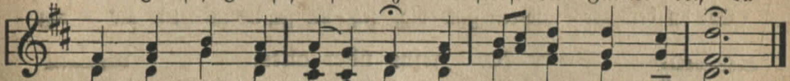
M. Teschner.



Wie soll ich dich em = pfan=gen, und wie be = gegn' ich dir?
O al = ler Welt Ver = lan = gen, o mei = ner See = le Zier!

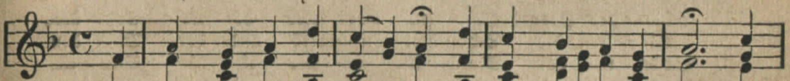


O Je = su, Je = su, set = ze mir selbst die Fak=kel bei, da=

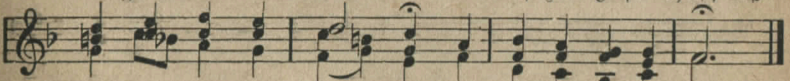


mit, was dich er = göt = ze, mir kund und wis = send sei.

† 67. Ach bleib' mit deiner Gnade.

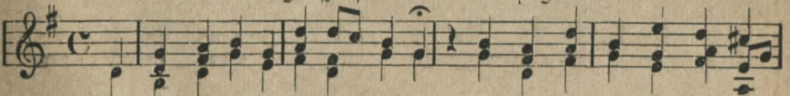


Ach, bleib' mit dei = ner Gna = de bei uns, Herr Je=su Christ, daß

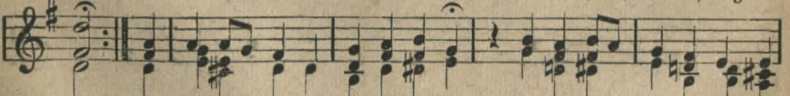


uns hin = fort nicht scha = de des bö = sen Fein=des List.

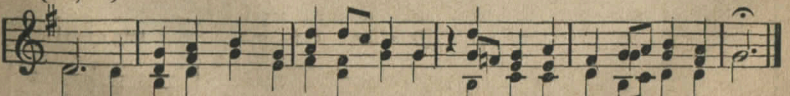
† 68. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!



Wie groß ist des Allmächt'gen Gü=te! Ist der ein Mensch, den sie nicht
Der mit ver=här=tetem Ge = mü=te den Dank er=stickt, der ihm ge=



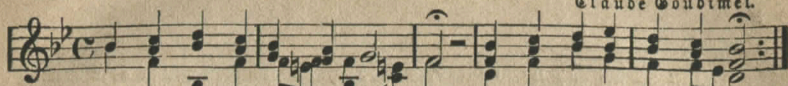
rührt?
bührt? Nein, seine Lie=be zu er=mes=sen, sei e = wig meine größte



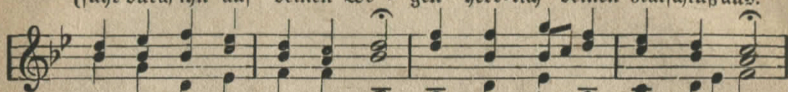
Pflicht! Der Herr hat mein noch nie ver=ges=sen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

† 69. Zum Geburtstage des Fürsten.

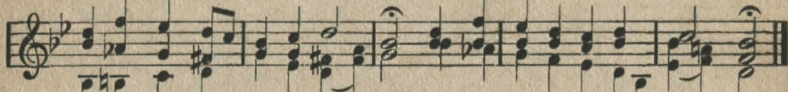
Claude Goudimel.



{ Va = ter, krö = ne du mit Se = gen un=sern Kö=nig und sein Haus,
{ führ' durch ihn auf deinen We = gen herr=lich deinen Ratschluß aus.



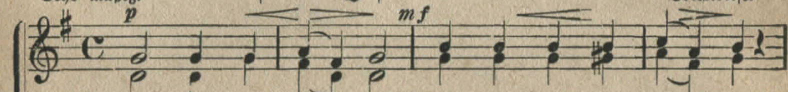
dei = ner Kir = che sei er Schutz, dei = nen Fein=den biet' er Trutz.
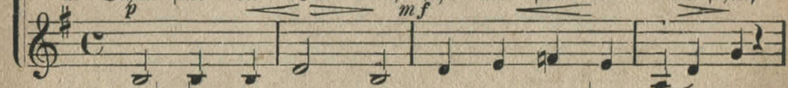


Sei du dem Ge = salb=ten gnä = dig, seg = ne, seg=ne un=sern Kö = nig.

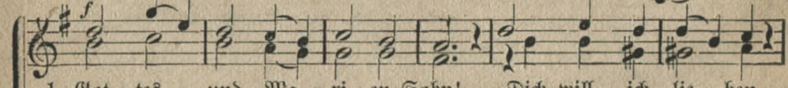
† 70. Jesus über alles.

Sehr mäßig. Volksweise.
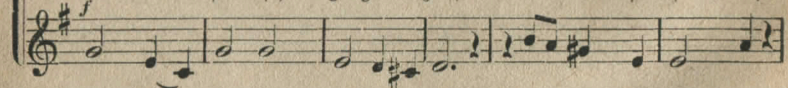


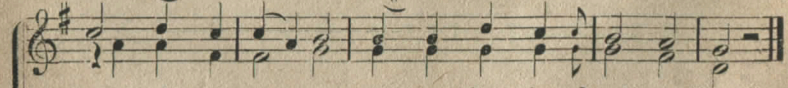
1. Schön = ster Herr Je = su, Herr=scher al = ler Er = den,
2. Al = le die Schön=heit Him=mels und der Er = den
3. Schön ist das Mond=licht, schö = ner ist die Son = ne,
4. Schön sind die Blu = men, schö = ner sind die Men=schen,



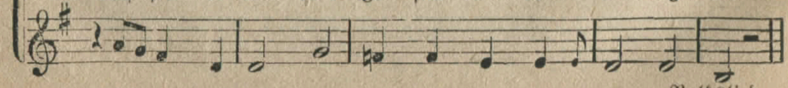


1. Got = tes und Ma = ri = en Sohn! Dich will ich lie = ben,
2. ist ge = faßt in dir al = lein. Nichts soll auf Er = den
3. schön sind die Ster = ne oh = ne Zahl. Je = sus ist fei = ner
4. in der fri = schen Ju=gend = zeit; a = ber sie ster = ben,





1. dich will ich eh = ren, mei = ner See = len Freud' und Wonn'!
2. lie = ber mir wer = den als du, schön = ster Je = sus mein!
3. Je = sus ist rei = ner als die En = gel im Him=mels = saal.
4. müs = sen ver = der = ben: Je = sus lebt in E = wig = keit!



(Bearbeitung von Chr. H. L.) Volkslied.

71. Gebet.

Langsam. Dimitry Bortniansky.

pp sf p

Du Hir = te, du — Hir = te — Is = ra = els, hö = re,

Du, du

pp sf p

hü = = test wie die

pf f pp

hö = re, der du Jo = seph hü = test wie die

pf f

pp pf

Scha = fe. Du Hir = te, du — Hir = te

Du du

pp pf

p p

Is = ra = els, er=schei = ne, der du sit = = zest

p p

f dim.

ü = = ber, ü = ber Che = ru = bim.

f dim.

† 72. Hymne.

Mäßig langsam. Chr. v. Gluck.

dolce

Leih' aus dei = nes Him = mels Hö = hen uns, o

dolce

p

Gott —— ein wil = lig Ohr, bis zu dei = nem Thron em=

p

cresc. p

por stei = ge dei = ner Kin = der Fle = hen!

cresc. p

cresc.

Du al = lein aus ew' = ger Gna = de kennst und giebst, was

creec.

p

uns ge=bricht, und auf un = sers Le = bens Pfa = de

p

p *mf* *f* *dolce* *p* *cresc.* *p*

bist du Trost — und Heil und Licht! Dir ist ganz die Zu=kunft hel=le, gleich der Zeit, die längst ver=rann. Sieh', an dei=nes Tem=pels Schwel=le staunt das Volk und be=tet an! Leih' aus deines Himmels Hö=hen uns, o Gott, — ein wil=lig Ohr, bis zu dei=nem Thron em=por stei=ge deiner Kin=der Fle=hen!

Aus der Oper: „Iphigenia in Tauris."

* 73. Israel hat dennoch Gott zum Trost.

Psalm 73, 1; Hosea 6, 4.

Gehend, mit würdevoller Ruhe.

Gustav Flügel,
Königl. Musikdirektor in Stettin.

Is = ra = el hat den = noch Gott zum Trost,

Is = ra = el hat den = noch Gott zum Trost,

Is = ra = el hat den = noch Gott —— zum Trost

stärker.

Is = ra = el hat den = noch Gott zum Trost, wer nur

stärker.

Is = ra = el hat den = noch Gott zum Trost, wer nur

stärker.

Is = ra = el hat den = noch Gott —— zum Trost, wer nur

stärker.

rei = nes, rei = nes Her = zens ist, wer nur rei = nes,

stärker.

rei = nes, rei = nes Her = zens ist, wer nur rei = nes

stärker.

rei = nes, rei = nes Her = zens ist, wer nur rei = nes

Mit kundgegebener Danksagung des Gemeinde=Kirchenrates bereits wiederholt vom Knabenchor in der Schloßkirche zu Stettin unter Leitung des Herrn Präcentor Hart gesungen.

14 38 1 15 16 17

rei = = nes Her = zens ist. Wie will ich dir so

rei = = nes Her = zens ist. Wie will ich dir so

rei = = nes Her = zens ist.

18 19 20 21

wohl —— thun, E = phra = im! —— Wie will ich dir so

wohl —— thun, E = phra = im! —— Wie will ich dir so

Wie will ich dir so wohl —— thun, E=phraim!

22 23 24 Vom Anfang. 2. Zum Schluß. 38 39 breit. 40

wohl —— thun, Ju = da! nes Her = zens ist

wohl —— thun, Ju = da! nes Her = zens ist.

breit.

Wie will ich dir so wohl — thun Juda! nes Her = zens ist.

Vom Anfang. 2. Zum Schluß.

* 74. Sei getrost und unverzagt.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
(5 Mos. 31, 23; Ps. 121, 4.)

Ruhig gehend. Gustav Flügel.

p — f

Sei ge = trost, sei ge = trost und un = ver = zagt.

p — f

Sei ge = trost, sei ge = trost und un = ver = zagt.

p — f

Sei ge = trost, ge = trost und un = ver = zagt.

p

Sie = he, der Hü = ter Is = = ra = els

p

Sie = he, der Hü = = ter Is = ra = els, Is = ra = els

Siehe, der Hü = ter Is = ra = els.

betont. f

schläft und schlum = mert nicht, schläft und

betont. f

schläft und schlum = mert, schlum = = mert nicht, schläft und

betont. f

schläft und schlum = mert nicht, schläft und

Bestens empfohlen sei: Gustav Flügel, Psalmensprüche mit latein. und deutschem Text für Männerchor. Op. 79. Magdeburg, Heinrichshofen. „Diese edlen Tonperlen, für kirchl. und schulischen Gebrauch gleich gut geeignet, stehen nach Inhalt und Form auf der Höhe vortrefflich gelungener Kunstwerke.“ (Urania und Euterpe.)

mf
schlum = mert nicht. Sei ge=trost, sei ge = trost und

mf betont.
schlum = mert nicht. Sei getrost, sei ge = trost getrost und

mf
schlum = = mert nicht. Sei getrost, ge = trost und

Etwas zurückgehalten. Stärker wie früher.
un = = ver = zagt, sei ge = trost, sei ge=

Etwas zurückgehalten. Stärker wie früher.
un = = ver = zagt, sei ge=trost, sei ge=

Etwas zurückgehalten. Stärker wie früher.
un = = ver = zagt, —— sei ge=trost, ge=

f stärker. ff
trost —— und un = = ver = zagt.

f stärker. ff
trost, ge = trost — und un = ver=zagt, un = ver = zagt.

f stärker. ff
trost —— und un = ver=zagt, un = ver = zagt.

* 75. O Herr, hilf! O Herr, laß wohl gelingen!

Psalm 118, 25.

Frisch entschlossen. Gustav Flügel.

O Herr, hilf! O Herr, hilf! O Herr, laß wohl ge-

Weniger stark.

O Herr, hilf! O Herr, hilf! O Herr, laß wohl ge-

O Herr, hilf! O Herr, hilf!

Weniger stark.

lin = = gen, o Herr, laß wohl ge = lin = gen, ge = lin=gen, o

lin = gen, ge=lin=gen, o Herr, laß wohl ge = lin = = gen, o

O

Weniger stark.

Herr, laß wohl ge=lin = gen, ge = lin=gen, o Herr, laß wohl ge=

Weniger stark.

Herr, laß wohl ge=lin = gen, ge=lin = gen, o Herr, hilf, laß wohl ge=

Weniger stark.

Herr, laß wohl ge=lin = = gen, o Herr, hilf, laß wohl ge=

Angelegentlich empfohlen sei: Gustav Flügel „Präludienbuch Op. 72" und „Kleine Orgelstücke Op. 71." Berlin, Verlag von A. Enslin. „Auf dem didaktisch, kirchl.=musikal. Gebiete ist seit Decennien kein Werk erschienen von so hervorragender Bedeutung." (Euterpe.)

lin = gen! O Herr, hilf! O Herr, hilf! O

stärker.

lin = gen! O Herr, hilf! O Herr, hilf! O

lin = = gen! O Herr, hilf! O Herr, hilf!

Herr, laß wohl ge = lin = gen, ge = lin = gen, laß

Herr, laß wohl —— ge = lin = = = gen, laß

O Herr, laß wohl ge = lin = gen, ge = lin = gen, laß

wohl ge = lin = gen, o Herr!

wohl ge = lin = gen, o Herr!

wohl —— ge = lin = gen, o Herr!

† 76. Gesang der Engel

aus dem Oratorium „Elias" zu Psalm 121, 1—3.

Andante con moto. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

p sfz p

He = be dei = ne Au=gen auf zu den Ber=gen, von welchen dir
zu den Ber=gen,

p sfz p

mf Dei = ne

Hil = fe, dir Hil = fe kommt. Dei = ne Hil = fe kommt vom
Dei= ne Hil = fe

Hil = fe kommt vom Herrn, — *dim.*

cresc. mf

Herrn, vom Herrn, kommt vom Herrn, der Him=mel und
kommt vom Herrn, der Him = = mel und

cresc. mf

Er wird dei=nen Fuß —

p *cresc.*

Er = de ge=macht hat. Er wird dei = nen Fuß nicht glei=ten

p *cresc.*

und der dich be=hü=tet, schläft nicht, der dich be=hü=tet,

pp *pp* *cresc.*

las=sen, und der dich be=hü=tet, schläft nicht,

pp *cresc.*

schläft nicht, der schläft ——— nicht.

f *dim.* *p*

der dich be=hü=tet, schläft ——— nicht. He=be dei=ne

nicht, der schläft nicht.

f *dim.* *p*

sfz *p* *p*

Augen auf zu den Ber=gen, von wel=chen dir Hil=fe, dir

von —— wel=chen dir

sfz *p* *p*

sfz *f* *sfz* *dim.* *p*

Hil=fe kommt, den Ber=gen, von wel=chen dir Hil=fe kommt.

f *sfz* *dim.* *p*

† 77. Der Herr ist groß!

Frisch und bewegt. Joseph Haydn.

f

Der Herr ist groß —— in sei=ner Macht, —— der Herr ist

f

Der Herr ist groß —— in sei=ner Macht,

groß —— in sei=ner Macht, und e = wig,

der Herr ist groß ——

und e=wig bleibt sein Ruhm, der Herr ist groß in sei=ner

mf

e = wig bleibt sein Ruhm, und e = wig bleibt sein Ruhm, und e = wig,

mf

Macht und e=wig bleibt sein Ruhm,

sfz

e = wig, e = wig bleibt sein Ruhm. Der Herr ist groß ——

sfz

der Herr ist

in sei=ner Macht —— und e=wig bleibt sein Ruhm u. ewig bleibt sein

und ewig bleibt u. e=wig

groß —— in sei=ner Macht und e=wig bleibt sein

Ruhm, und e = wig, e = wig, e = wig bleibt sein Ruhm.

Allegro moderato.

† 78. Hymnus.

Joseph Haydn.

Du bist's, dem Ruhm und Eh = re ge = büh=

Du bist's, dem Ruhm und Eh = re ge = bühret, ge = büh=

Du bist's, dem Ruhm und Eh = re ge = bühret,

und Ruhm und Eh = re, u. Ruhm und Ehre

ret, dem Ruhm und Eh = re ge = bühret, und Ruhm und Eh = re

und Ruhm u. Eh=re bring' ich dir, und Ruhm u. Eh=re

Eh=re

bring' ich dir, und Ruhm u. Eh = re und Ruhm u. Eh = =

Ruhm und Eh = re, und Ruhm u. Eh = = re, und

und Ruhm und Eh = re hast stets mein

= = re bring' ich, bring' ich dir! Du, Herr,

Ruhm und Eh = re Du, Herr,

Le = ben re = gie=ret, und dei=ne Hand und dei=ne

hast stets mein Le=ben re = gie = ret, und dei=ne Hand

Hand —— war über mir —, und deine Hand — war über

war über mir, und deine Hand — war über mir —,

mir —, und deine Hand war über mir, und dei = ne

und deine Hand war ü = ber mir, und deine Hand war ü = ber

Hand war ü = ber mir ———. Du

p

f

mir, und deine Hand war ü = ber mir, war über mir. Du bist's, dem

dim.

f

Du bist's, dem Ruhm und

bist's, dem Ruhm

Ruhm und Eh = re ge = büh=ret, ge = büh = ret, dem Ruhm und Eh = re ge=

Eh = re ge= bühret, ge = bühret, und Ruhm und

und Ruhm

büh = ret, und Ruhm und Eh = re bring' ich dir! *mf*

Eh = re, Du,

Du, Herr, hast stets mein Le = ben, mein Le = ben re=

mf

Du, Herr, hast stets mein Le = ben re = gie = = = = = ret, re=

Herr, du, Herr———, hast stets mein Le = ben re=

gie = ret, und dei = ne

p

gie = ret, und dei=ne Hand war ü = ber mir,

gie= ret,

Hand war ü = ber mir,

p

p

und dei = ne Hand war über, war ü = ber mir, und deine

p *f* *p*

und deine Hand,

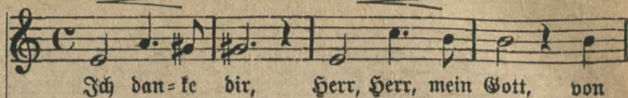
f *p* *ff* *p*

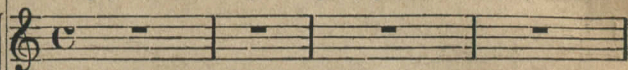
Hand war über mir, war über mir, und deine Hand war ü=ber mir!

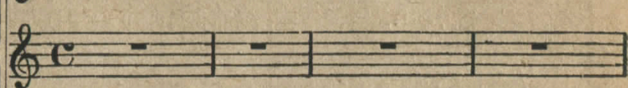
p *ff* *p*

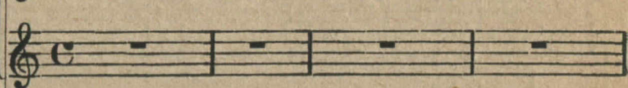
* 79. „Ich danke dir, Herr!"*)

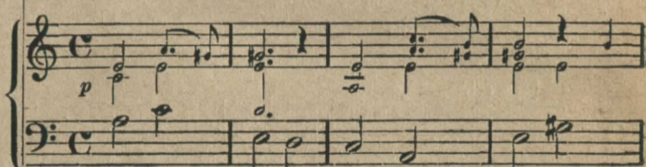
Adagio con moto. Professor Julius Stern in Berlin.

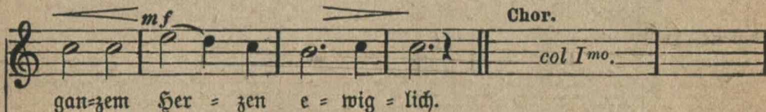


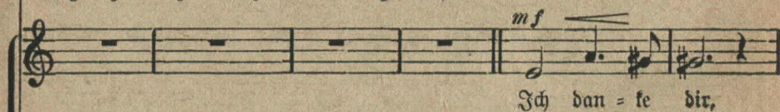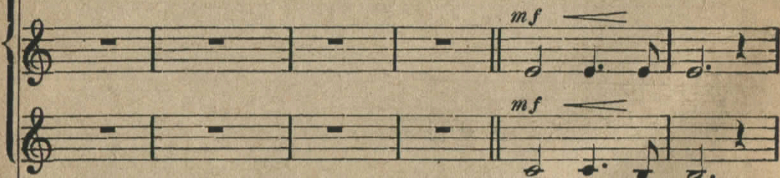




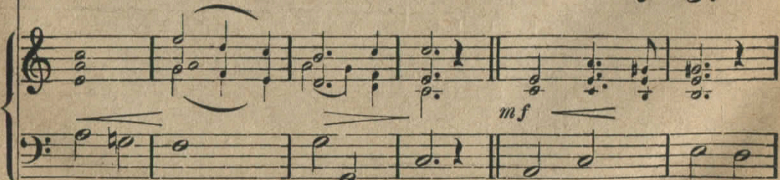












*) Dem Herausgeber für den „Liederwald" gütigst überlassen von Herrn Professor Jul. Stern.

mf mf mf mf

Herr, Herr, mein Gott, von gan=zem Her = zen e = wig = lich.

Solo. cresc. f

Denn dei = ne Gna = de ist un = end= lich groß, und du be = freist uns're

p cresc.

Seeſle von der Sün = den Laſt.

col Coro

f

Denn deiſne Gna = de iſt unſendlich

f

f

f

cresc. *f* *decresc.*

groß und du be = freiſt unſ'=re See = le von der Sün = den Laſt.

cresc. *f* *decresc.*

cresc. *f* *decresc.*

cresc. *decresc.*

Solo. *cresc.* **Chor.** *p* **Solo.**

Gott, der Herr, trock=net die Thränen von al=len An=ge = sichtern, mein

p *pp*

von

p *pp*

p *pp*

p *p* *p*

cresc. **Chor.** *mf*

Gott. ——— *ritard.* *A Tempo.*

rit. *mf*

al = len An=ge=sichtern. Ich danke dir, Herr,Herr, mein Gott, von

rit. *mf*

rit. *mf*

rit. *mf*

Solo. Chor.

Gott, der Herr,

ganzem Her = zen e = wig = lich. er ist mein

Solo.

cresc.

Gott — der Herr, er ist mein Trost.

Chor.

Trost. Gott — der Herr, er ist mein Trost.

80. Kanons.

Etwas langsam. K. Karow.*)

cresc.

Dank und Lie = be weihn, o Teu=rer, dir aufs

II.

neu = e heut' die Dei=nen. Dank und Lie = be

cresc.

weihn, o Teu = rer, dir aufs neu = e heut' die

III. cresc.

Dei=nen. Dank und Lie = be weihn, o Teu=rer,

dir aufs neu = e heut — die Dei = nen.

81. Herr Gänsewitz an seinen Kammerdiener.

Schnell. J. Haydn.

f pp

Be=fiehl doch draußen still zu schweigen, ich muß jetzt mei=nen

II. f pp

Na=men schreiben. Be=fiehl doch drau=ßen still zu schweigen, ich
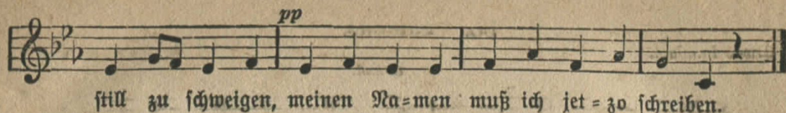
III. f

muß jetzt meinen Na=men schreiben. Be = fiehl doch draußen still zu

pp IV. f

schwei=gen, ich muß schrei = ben. Be = fiehl doch drau=ßen

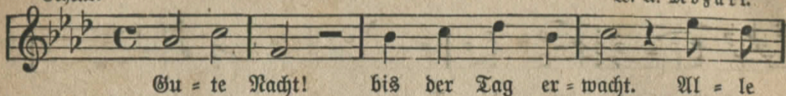
*) Aus: K. Karow. Leitfaden zum Unterricht im Gesange. Bunzlau Appun.



still zu schweigen, meinen Na=men muß ich jet=zo schreiben.

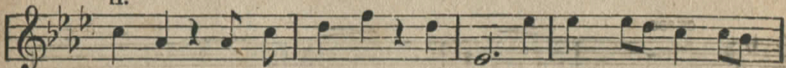
82. Gute Nacht!

Gehend. W. A. Mozart.



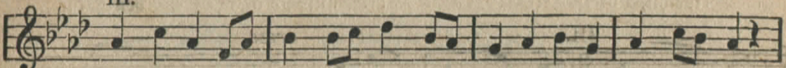
Gu=te Nacht! bis der Tag er=wacht. Al=le

II.



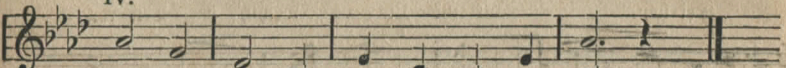
Sor=gen ruhn bis mor=gen, nun gu=te Nacht! schlaft wohl und

III.



schließt die Au=gen zu. Schlaft sanft und süß in gu=ter Ruh. Schlaft wohl!

IV.

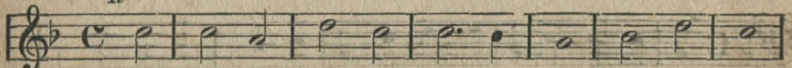


Träu=met süß, bis neu der Tag er=wacht.

83. Verlangen.

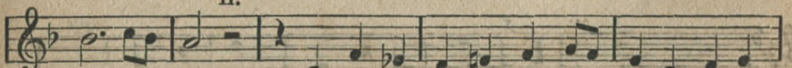
Gehend. L. v. Beethoven.

I.
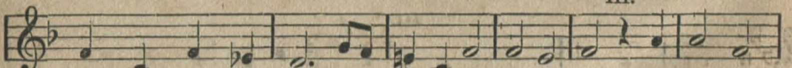


Im Arm der Freundschaft ruht sich's wohl, ruht sich's wohl,

II.

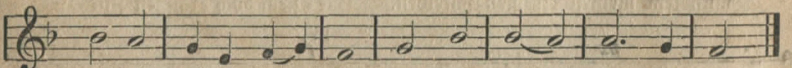


ruht sich's wohl. Wo es auch sei, das ist dem Müden ei=ner=

III.



lei, das ist dem Mü=den ei= = = ner=lei. Im Schoß der



Er=de ruht sich's wohl, ruht sich's wohl, ruht sich's wohl!

Druck: Herm. J. Ramm in Leipzig.

Herm. J. Romm, Leipzig.